



Impressum

Herausgeber:
Landratsamt Neu-Ulm
Kantstraße 8
89231 Neu-Ulm

Tel. 0731 7040-0
Fax 0731 7040-8999

pressestelle@ira.neu-ulm.de

Konzeption & Redaktion:
Kerstin Weidner, Jürgen Bigelmayr

Gestaltung:
Martina Plaschke

Bilder:

Bayerische Staatskanzlei
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg
Landratsamt Neu-Ulm
Michael Hammer
Verein Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm

Druck:
Datadruck, Nersingen

Stand: Februar 2020

2019 Jahresbericht

des Landkreises und des
Landratsamtes Neu-Ulm

■	Vorwort Landrat Thorsten Freudenberger	6
Landkreis		
	Partnerschaften des Landkreises	8
	Wahlergebnisse	12
	Nuxit	12
	Verabschiedungen und Vereidigungen im Kreistag	13
	Einwohnerzahlen	14
	Landrat	14
	Kreisfinanzen	18
	Ehrungen	20
	Landratsamt	26
Wirtschaft, Bauen und Verkehr		
	Wirtschaftsförderung	28
	Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.	32
	Verkehr	33
Bildung und Soziales		
	Bildungsregion	34
	Schule, Kindergarten, Sport, Kultur	36
	Kultur- und Sportförderung	39
	Jugend und Familie	40
	Freiwilligenagentur „Hand in Hand“	42
	Senioren	44
	Integration	44
	Gleichstellung	47
	Belange von Menschen mit Behinderung	48
	Jobcenter	49
Gesundheit und Sicherheit		
	Öffentlicher Gesundheitsdienst	50
	Gesundheitsregion ^{plus}	51
	Kliniken	52
	Sicherheitsrecht, Brand- und Katastrophenschutz	53
Natur und Umwelt		
	Naturschutz und Landschaftsplanung	56
	Klimaschutz	60
	Wasserrecht und Bodenschutz	63
	Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm	64
Kultur & Freizeit		
	Tourismus	66
	Museen	67
	Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur	69



Liebe Leserinnen und Leser,

mit Abschluss des Jahres 2019 liegen viele freudige, heitere, aber auch traurige und nachdenkliche Momente hinter uns – so wie das Leben nun einmal ist.

Der Landkreis Neu-Ulm blickt auf ein abwechslungsreiches Jahr zurück, in dem zwei sehr wichtige Weichenstellungen für die Zukunft gelungen sind. So wissen wir seit Juni 2019, dass der Landkreis in seiner seit 1972 erfolgreichen Form zusammen mit unserer Großen Kreisstadt Neu-Ulm bestehen bleibt. Wenige Wochen später hat der Kreistag mit sehr breiter Mehrheit eine Klinikreform beschlossen. In Illertissen entsteht ein modernes Gesundheitszentrum mit den Schwerpunkten altersmedizinische Reha, Pflege, Ärztezentrum und Krankenpflegeschule. Die akutstationäre Versorgung wird auf die Donauklinik in Neu-Ulm und die Stiftungsklinik in Weißenhorn konzentriert. Der 3-Jahres-Plan zeigt, dass sich die Defizite sehr deutlich vermindern werden. Nach einer Zeit der Unge-

wissheit herrscht nun Klarheit, wie es weitergeht. Wir sind auf einem sehr guten Weg und packen gemeinsam die Zukunft an!

Neben diesen wichtigen Grundsatzentscheidungen, die „abgeräumt“ sind, hat uns vor allem der Natur- und Klimaschutz in den vergangenen Monaten beschäftigt. Zu dieser globalen Herausforderung leisten wir unseren lokalen Beitrag. Ich möchte dabei nicht, dass einzelne Bevölkerungsgruppen wie unsere bäuerliche Landwirtschaft einseitig an den Pranger gestellt werden. Auch hier gilt: Gemeinsam geht es besser! Daher bilden bei uns Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaft, der Naturschutzverbände, von Behörden und Kommunen einen erweiterten Naturschutzbeirat. Dieser berät und unterstützt in fachlichen Fragen und bei den landkreisweiten Anstrengungen im Naturschutz. Wir haben entschlossen gehandelt: zum Beispiel einen Klimawald mit 8000 Bäumen gepflanzt, zahllose Blühstreifen angelegt und Freiflächen an Landkreisschulen ökologisch umgestaltet – um nur einige Punkte zu nennen.

Auch im Klimaschutz kommen wir voran! Neben den laufenden Maßnahmen aus unserem Klimaschutzprogramm hat unser Klimaschutzworkshop weitere Ziele definiert, die wir mit Bürgerbeteiligung verfolgen. Weiterhin kümmert sich die neu eingestellte Mobilitätsmanagerin um dieses äußerst wichtige Zukunftsthema, bei dem es vor allem auch um weitere Verbesserungen im ÖPNV gehen wird. Mit dem Fernwärmenetz in Weißenhorn wächst das größte Klimaschutzpolitische Projekt des Landkreises stetig und erfolgreich. Mit der Fortschreibung unseres Klimaschutzprogramms werden wir unsere Anstrengungen noch intensivieren.

Unser politischer Einsatz hat sich auch bei weiteren wichtigen Themen gelohnt, die wir 2019 durchsetzen konnten: Ein absoluter „Meilenstein“ ist die Vereinbarung der Länder Baden-Württemberg und Bayern zur Förderung unseres Regio-S-Bahn-Systems, von der auch der Ausbau der Illertalbahn profitiert. Mit einer solch deutlichen Unterstützung hätte noch vor geraumer Zeit niemand gerechnet.

Weitere Themen in Kurzform: Die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml hat dem Landkreis das Prädikat „Gesundheitsregion^{plus}“ verliehen. Als solche koordinieren und verbessern wir die ärztliche, klinische und pflegerische Versorgung. Im sozialen Bereich haben wir ein virtuelles Haus des Jugendrechts mit ver-

schiedenen Partnern umgesetzt. Die Digitalisierungs-offensive für unsere Schulen läuft. Wir konnten die 1000. Ehrenamtskarte vergeben. Weiterhin dürfen wir uns nun offiziell „Fairtrade-Landkreis“ nennen, womit wir uns zu unserer globalen Verantwortung bekennen. Unser kleines, aber sehr feines Landkreismuseum in Oberfahlheim hat sein 20-jähriges Jubiläum gefeiert. 50 Jahre währt nun schon unsere Partnerschaft mit unseren Freundinnen und Freunden der Südtiroler Gemeinde Prad am Stilfserjoch. Sowohl in Senden und Roggenburg als auch in Prad haben hierzu wunderbare Feste stattgefunden.

Am Ende gilt es zu danken: Den Ehrenamtlichen, die mit ihrem großen und wertvollen Engagement menschliche Wärme in unsere Gesellschaft tragen, danke ich von Herzen. Ebenso danke ich unseren 17 Kommunen, als deren Partner sich der Landkreis versteht, für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in so vielen Bereichen. Auch den Damen und Herren des Kreistages sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes, der Kliniken der Kreisspitalstiftung, des AWB Weißenhorn und der Regionalentwicklung gilt mein Dank!

Abschiede tun manchmal weh – so auch der von meinem Stellvertreter. Roland Bürzle musste ich aus gesundheitlichen Gründen aus seinem Amt verabschieden. Er hat für „seinen“ Landkreis Neu-Ulm unendlich viel geleistet, wofür ihm unser aller Dank gebührt. Zu seinem Nachfolger wählte der Kreistag Franz-Clemens Brechtel, dem ich ebenso für sein Engagement danke.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Durchlesen des Jahresberichts.



Thorsten Freudenberger
Landrat

Partnerschaften des Landkreises

Ein Trachtenhut als Symbol für 50 Jahre Freundschaft

50 Jahre und kein bisschen leise: Es war ein Festwochenende voller Knalleffekte – akustischer, ästhetischer und atmosphärischer. Mit viel Herz, Harmonie und Heiterkeit feierte der Landkreis Neu-Ulm mit seinen Freundinnen und Freunden aus Prad am Stilfserjoch das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum.



Symbol der Freundschaft: Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) präsentiert beim Bürgerempfang im Kloster Roggenburg den Trachtenhut, den er von einem Prader Goaßlschnöller geschenkt bekommen hat. Prads Bürgermeister Dr. Karl Bernhart denkt sich vielleicht: Fesch is er scho!

Es gab am Samstag, 18. Mai 2019, einen ausgesprochen kurzweiligen Festabend im Sendener Bürgerhaus mit rund 250 geladenen Gästen, am Sonntag eine erhebende Festmesse in der Roggenburger Klosterkirche und abschließend einen Bürgerempfang mit der Musikkapelle Meßhofen im Prälatenhof des Klosters.



„Was vor 50 Jahren begann, hat bis heute nichts an Bedeutung verloren“: Prads Bürgermeister Dr. Karl Bernhart (links) und Thorsten Freudenberger (rechts), Landrat des Landkreises Neu-Ulm, unterzeichneten beim Partnerschaftsjubiläum die neue Freundschaftsurkunde.



Das Gastgeschenk der Prader für den Landkreis Neu-Ulm (von links): Bürgermeister Dr. Karl Bernhart, Altbürgermeister Georg Stillebacher, Lukas Obwegeser, Gerald Burger und Landrat Thorsten Freudenberger.



Ein Goaßlschnöller in Aktion.

Besonderen Eindruck hinterließen die Einlagen der rund 130 Besucherinnen und Besucher aus Prad: Sei's akustisch, als die Goaßlschnölller es krachen ließen. Sei's ästhetisch, als die Musikkapelle Prad unter Leitung von Dirigentin Verena Träger vorführte, wie schön Blasmusik sein kann. Und sei's atmosphärisch, weil das freundschaftliche Flair während des gesamten Wochenendes in der Luft lag.

Das Wetter zeigte sich dabei endlich mal wieder von seiner freundlichen Seite. So konnten alle Gäste aus Prad im gemeinsamen Marsch vereint zum Festabend im Bürgerhaus ziehen. Dort wirbelten die Schuhplattler, wie sie mochten. Und die Volkstanzgruppe komplettierte die Kostproben des reichhaltigen folkloristischen Lebens im oberen Vinschgau. Dass alles wie am Schnürchen klappte, war das Verdienst von Anette Kölle aus dem Landratsamt, die sich einmal mehr als glänzende Organisatorin erwies.

In Anbetracht all dessen gab Landrat Thorsten Freudenberger seiner „Riesenfreude“ Ausdruck, dass die Freundschaft zwischen dem Landkreis Neu-Ulm und der Südtiroler Marktgemeinde Prad nach 50 gemeinsamen Jahren immer noch so lebendig ist. Mit Stolz präsentierte er den Trachtenhut, den ihm der Prader Schütze und Goaßlschnölller, Kurt Agethle, zu den Klängen der Par-

tyband „Parkbank“ im Foyer des Bürgerhauses spontan geschenkt hatte. „Als Symbol unserer Freundschaft“ werde er die Kopfbedeckung in Ehren halten, gelobte Freudenberger anderntags nach der Festmesse. Und sogleich spielte die Blaskapelle Meßhofen das Lied „Von Freund zu Freund“. Ins Bild passte auch, dass das offizielle Gastgeschenk, ein Gemälde der weißen Bergriesen rund um Prad, großen Gefallen fand. Ein Ehrenplatz dafür ist garantiert.

Viel Wahres und Wertvolles wurde an diesem Festwochenende gesagt, die wichtigsten Worte stehen sogar schwarz auf weiß auf der Freundschaftsurkunde, die Bürgermeister Dr. Karl Bernhart und Landrat Thorsten Freudenberger auf der Bühne des Bürgerhauses unterzeichneten. Darauf ist zu lesen: „Ein gemeinsames halbes Jahrhundert liegt hinter uns, in dem aus einer Patenschaft eine gelebte Freundschaft wurde. Diese Freundschaft ist so bunt und vielseitig wie unsere jeweiligen Heimatregionen. Hierfür sind wir sehr dankbar. Das enge Band, das uns miteinander verbindet, möchten wir auch weiterhin festhalten und unsere Partnerschaft aktiv gestalten.“

Fünf Monate nach dem Besuch aus Prad im Landkreis Neu-Ulm folgte die Gegenseite. Die Gastgeber aus Prad setzten wieder alle Hebel in Bewegung, um den



Stimmkräftige Verstärkung vom stellvertretenden Landrat Franz-Clemens Brechtel bekam die Musikkapelle Meßhofen beim Lied „Dem Land Tirol die Treue“.



Zünftige Burschen: die Prader Schuhplattler vor dem Festabend im Sendener Bürgerhaus.

Freundinnen und Freunden aus dem Landkreis Neu-Ulm den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die Tage waren einmal mehr von großer Herzlichkeit und Harmonie geprägt.

Vom 11. bis zum 13. Oktober 2019 waren rund 200 Besucherinnen und Besucher aus dem Landkreis Neu-Ulm zu Gast am Fuße von Ortler und Stilsferjoch, darunter Kreisräte, Bürgermeister, Schützen, Feuerwehrleute, Musiker, andere Vereinsvertreter und enge Freunde.

Die „Ehe auf Distanz“, wie es Prads Bürgermeister Dr. Karl Bernhart ausdrückte, erlebte ein unvergessliches goldenes Jubiläum. Aus einer Patenschaft sei eine Partnerschaft geworden: „In den ersten Jahren hat uns der Landkreis viel geholfen, mittlerweile pflegen wir eine Partnerschaft auf Augenhöhe.“ Landrat Thorsten Freudenberger bestätigte: „Ja, wir leben eine echte Partnerschaft und Freundschaft“. Auch in den anderen Reden des Begegnungs- und Festwochenendes, etwa der von Gründungsbürgermeister Georg Stillebacher, war viel vom Glück und der Dankbarkeit die Rede, dass man einander hat – und das nun schon ein halbes Jahrhundert lang.



50 Jahre Partnerschaft Prad - Landkreis Neu-Ulm: Wir stehen drauf! Prads Bürgermeister Dr. Karl Bernhart (links) und Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) bei der Überreichung des Gastgeschenkes, einer Freundschaftsbank.



Im Zeichen der Europafahne. Überreichung der Freundschaftsurkunde (von links): Gerald Burger (zuständig bei der Gemeinde Prad für die Partnerschaft mit dem Landkreis Neu-Ulm), Werner Egger (Vizebürgermeister von Prad), Landrat Thorsten Freudenberger, Dr. Karl Bernhart (Bürgermeister von Prad) und Franz-Clemens Brechtel (stellvertretender Landrat Landkreis Neu-Ulm).

Bei der Würdigung der Gründungsväter und -mütter erinnerte Prads Bürgermeister Dr. Karl Bernhart an Wilhelmine Geßner, die kurz vorher verstorbene Ehefrau von Altlandrat Erich Josef Geßner. Die Gedenkminute war eine schöne Geste, die bei den Besucherinnen und Besuchern des Festakts sehr gut ankam.

Sehr aufmerksam fielen auch die Geschenke aus, die man sich gegenseitig machte: Die Delegation aus Schwaben hatte eine Freundschaftsbank mitgebracht, die auf dem Platz hinter der Raiffeisenkasse aufgestellt wurde. Bei der Überreichung stellten sich Landrat Freudenberger und Bürgermeister Bernhart auf die Bank und gaben sich zum Bekenntnis der Freundschaft die Hand.

Außerdem schenkten die Gäste heimisches Flaschenbier aus Biberach beim sonntäglichen Brauchtumsfest auf dem Prader Hauptplatz aus. Die eigens angefertigten Gläser mit Jubiläumsaufdruck durften die Standbesucher behalten. Von den Pradern gab's Freundschaftsilzhüte für Landrat Freudenberger, seinen Stellvertreter Franz-Clemens Brechtel und enge Mitarbeiter, welche die Reise organisierten.

Die musikalische Gestaltung der „Feiertage“ lag – wie schon im Mai – wieder in den Händen der Gäste: Der Chor des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums Weißenhorn erhielt am Samstag beim Festakt im Nationalparkhaus Aquaprad und am Sonntagmorgen beim Festgottesdienst



Kreisrat Helmut Meisel schenkte in Prad Flaschenbier aus Biberach aus.

in der Kirche „Maria Königin“ viel Applaus. Mit zünftigen Blasmusikklangen begeisterte die Trachtenkapelle Illerzell beim Oktoberfest in der Sporthalle der Mittelschule Prad und bei den Festzügen.

Frenetisch gefeiert wurden auch die Auftritte der Prader Schuhplattler, der Prader Volkstanzgruppe und der „Illertaler“ aus Vöhringen. Auch Vertreterinnen und Vertreter von Schützenvereinen sowie der Freiwilligen Feuerwehr waren in Prad mit dabei.

Am Schluss waren sich alle einig: Es war eine wundervolle Goldene Hochzeit.



Beim Fassanstich (von links): Lukas Obwegeser, Landrat Thorsten Freudenberger, Bürgermeister Karl Bernhart.

Wahlergebnisse

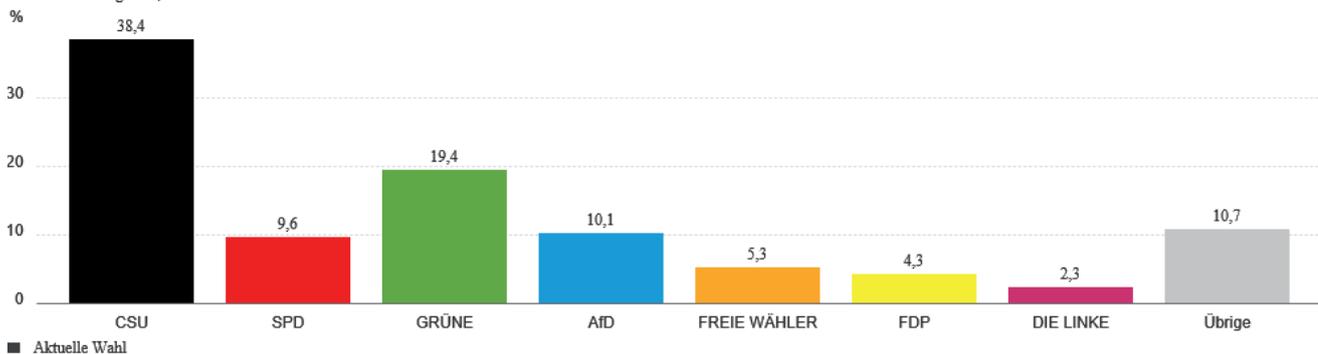
Amtliches Endergebnis der Europawahl

Der Kreiswahlausschuss hat das amtliche Endergebnis der Europawahl im Landkreis Neu-Ulm festgestellt. Insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei 55,9 Prozent. Damit sind 69.347 Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Neu-

Ulm zur Wahl gegangen. Wahlberechtigt waren 124.023. Die Anzahl der ungültigen Stimmen lag bei 248. Die amtlichen Ergebnisse gibt es unter <http://www.landkreis.neu-ulm.de/wahlen/europawahl2019/>

Gesamtstimmen

Europawahl 2019, Landkreis Neu-Ulm
Amtliches Endergebnis, 04.06.2019 08:38:05



Nuxit

„Erleichtert und froh“ über den Fortbestand des Landkreises Neu-Ulm

Am 04. Juni 2019 teilte das Bayerische Innenministerium seinen Beschluss mit, dass der Landkreis in seiner heutigen Form bestehen bleibt. „Erleichtert und froh“, reagierte Neu-Ulms Landrat Thorsten Freudenberger auf diese Entscheidung: „Wir freuen uns, dass wir unsere Große Kreisstadt Neu-Ulm behalten und unsere Zukunft gemeinsam gestalten können.“

Der ministerielle Erlass beende eine Phase der Lähmung und Blockade, da fast zwei Jahre offen war, wie es mit Stadt und Landkreis weitergeht. Es gelte jetzt, aus der Nuxit-Debatte das Positive zu ziehen. Sie dürfe und solle nicht umsonst gewesen sein.

Statt eines einfachen „Weiter so!“ soll ein konstruktiver Austausch erfolgen, wie den Ansprüchen der Stadt auf mehr Eigenständigkeit, z. B. im Öffentlichen Personennahverkehr, nachzukommen ist. Zudem lohne es, über die Aufgaben- und Rollenverteilung zwischen dem Landkreis, seiner Großen Kreisstadt und den kreisangehörigen

Kommunen neu nachzudenken. Klare, innovative und solidarische Strukturen sollen in den Bereichen Bildung, Soziales, Digitalisierung und Gesundheitsversorgung geschaffen werden.

Die Entscheidung des Ministeriums sowie das 50-jährige Bestehen des Landkreises Neu-Ulm, das im Jahr 2022 gefeiert werden kann, sind Anlass und Zielpunkt, um ein neues Kapitel in der Geschichte des Landkreises aufzuschlagen. „Gemeinsam stark zu sein heißt, dem Landkreis eine neue, moderne und menschliche Identität zu geben, ihn bekannter und für die Menschen erlebbarer zu machen“, so Landrat Freudenberger.

Großer Dank gebühre all denen, die sich partei- und fraktionsübergreifend für den Landkreis engagiert haben sowie den rund 10.500 Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern der Petition für den Erhalt des Landkreises Neu-Ulm.

Verabschiedungen und Vereidigungen im Kreistag

Stellvertretender Landrat Roland Bürzle legt sein Amt nieder

Roland Bürzle hat sein Amt als stellvertretender Landrat mit Wirkung zum 1. Mai 2019 niedergelegt. Bürzle amtierte seit 2008 und wurde 2014 mit sehr großer Mehrheit vom Kreistag wiedergewählt.

„Ich habe mich über 10 Jahre lang als Stellvertreter des Landrates mit großer Leidenschaft und vollem Engagement für den Landkreis Neu-Ulm eingesetzt. Ich gebe diese verantwortungsvolle Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen an den Kreistag zurück“, sagte Bürzle.

Sein Mandat als Kreisrat wird er bis zum Ende der Wahlperiode im April 2020 wahrnehmen. Bürzle war von 2008 an gewählter stellvertretender Landrat, die ersten sechs Jahre von Landrat Erich Josef Geßner, dann fünf Jahre lang von Landrat Thorsten Freudenberger. Seit 1990 hat er Sitz und Stimme im Kreistag. Diesem will er bis zum Ende der laufenden Wahlperiode im Mai 2020 angehören. 12 Jahre lang (von 1996 bis 2008) war Bürzle Vorsitzender der CSU-Fraktion im Kreistag, 24 Jahre lang (von 1984 bis 2008) Bürgermeister der Gemeinde Bellenberg.

Landrat Thorsten Freudenberger dankte Roland Bürzle für alles Geleistete: „Mit Roland Bürzle verliert der Landkreis einen absoluten Aktivposten. Er war ein Kümmerer, der sich unermüdlich vieler Themen angenommen und den Landkreis in hervorragender Weise repräsentiert hat. Ich bin traurig, respektiere aber selbstverständlich seinen Schritt. Er kann nun seine volle Kraft seiner Genesung widmen, die wir ihm alle von Herzen wünschen!“

Brechtel wird Nachfolger von Bürzle

Franz-Clemens Brechtel ist seit 1. Mai 2019 neuer stellvertretender Landrat des Landkreises Neu-Ulm. Der Kreistag wählte den bisherigen Vorsitzenden der CSU-Kreistagsfraktion zum Nachfolger von Roland Bürzle. Brechtel erhielt 35 von 58 abgegebenen Stimmen.

Neuer Fraktionsvorsitzender der CSU im Kreistag wird Nersingens Bürgermeister Erich Winkler. Landrat Thorsten Freudenberger vereidigte Franz-Clemens Brechtel im Kreistag als neuen gewählten stellvertretenden Landrat.

Brechtel bringt sehr viel Erfahrung und Kompetenz in Verwaltung und Kommunalpolitik mit: Im Landratsamt Neu-Ulm war der 66-Jährige Geschäftsleitender Beamter und

Geschäftsbereichsleiter, danach 18 Jahre Bürgermeister von Roggenburg. Die letzten fünf Jahre führte er die CSU-Fraktion im Kreistag.



Roland Bürzle



Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) vereidigte Franz-Clemens Brechtel (links) nach seiner Wahl durch den Kreistag als neuen stellvertretenden Landrat.

Änderungen im Kreistag

Raphael Bögge (Senden), ausgeschieden zum 31.01.2019 => Nachrücker Konrad Dehm (Elchingen), Vereidigung am 15.02.19

Peter Niesner (Weißenhorn), Freie Wähler, ausgeschieden zum 01.10.2019 => Nachrücker Josef Klein (Nersingen), Vereidigung am 18.10.19

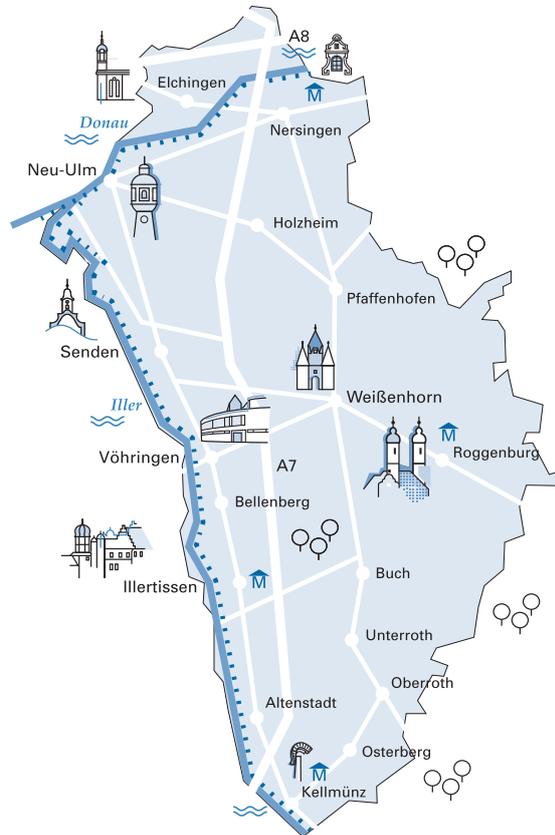
Marita Kaiser (Illertissen) ist seit 01.12.2019 fraktionslos.

Gundula Gieraths (Leverkusen), Bündnis 90/Die Grünen, ausgeschieden zum 31.12.2019 => Nachrücker Christian Lepple (Vöhringen), Vereidigung am 14.02.2020

Einwohnerzahlen

Einwohnerzahlen der Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Neu-Ulm (Stand: 30.06.2019)

	Einwohnerstand am	
	30.06.2019	31.12.2018
Markt Altenstadt	5.134	5.109
Gemeinde Bellenberg	4.523	4.514
Markt Buch	4.004	3.996
Gemeinde Elchingen	9.475	9.437
Gemeinde Holzheim	1.911	1.910
Stadt Illertissen	17.473	17.473
Markt Kellmünz	1.435	1.406
Gemeinde Nersingen	9.455	9.446
Große Kreisstadt Neu-Ulm	58.864	58.707
Gemeinde Oberroth	897	893
Gemeinde Osterberg	932	934
Markt Pfaffenhofen	7.243	7.256
Gemeinde Roggenburg	2.746	2.689
Stadt Senden	22.429	22.336
Gemeinde Unterroth	1.094	1.095
Stadt Vöhringen	13.632	13.557
Stadt Weißenhorn	13.475	13.442
Summe	174.722	174.200



Landrat

Landrat besucht die Stadt Senden

Um sich vor Ort ein Bild über die aktuelle Situation aller Kommunen zu machen, hat Landrat Thorsten Freudenberger wieder Gemeinden und Städte im Landkreis Neu-Ulm besucht. Im Jahr 2019 war er in Senden (13. Februar), Osterberg (7. Mai), Weißenhorn (17. Oktober) und Illertissen (9. Dezember) zu Gast.

In Senden tauschte er sich direkt mit Bürgermeister Raphael Bögge und dem Stadtrat aus. Treffpunkt war der Städtische Kindergarten in Ay. In einem kurzen Vortrag erläuterte Kindergartenleiterin Henriette Werner die derzeitigen Herausforderungen des Kindergartens.

In ihn gehen Kinder aus über 20 Nationen. Eine sechste Gruppe wurde als sogenannte „Zusatzgruppe“ gebildet. Der Bedarf an Kindergartenplätzen ist dennoch nicht gedeckt: Die Mitarbeiterinnen haben keinen Besprechungsraum, die Dokumentationsarbeit nimmt stetig zu, viele Kinder haben Sprachförderungsbedarf – und vieles mehr. Der anwesende Elternbeirat bestätigte die Alltagsherausforderungen und betonte, wie wichtig die Stelle einer Sprachförderin ist.

Nach dem Besuch des Kindergartens machten der Erste Bürgermeister Raphael Bögge und Landrat Thorsten

Freudenberger einen gemeinsamen Spaziergang zurück in das Verwaltungsgebäude der Stadt Senden. Im Rathaus fand ein gemeinsames Gespräch zum Thema Integration statt, bei diesem wurde insbesondere über die zwei Asylunterkünfte in Senden diskutiert und die aktuelle Situation analysiert. Zur Einschätzung der Lage waren Hashmat Sedig, hauptberuflich für die Betreuung von Flüchtlingen bei der Stadt Senden verantwortlich, und Wolfgang Milde-Lang vom Sendener Asyl-Helferkreis anwesend. Sie berichteten ausgiebig von ihren Erfahrungen im Alltag. Alle waren froh darüber, dass die Integration in Senden derzeit sehr gut läuft.

Zum Ende des Besuches bekamen alle Stadträte im Sitzungssaal die Möglichkeit, mit dem Landrat zu diskutieren und Fragen zu stellen. Ein Thema war der Umbau des Bahnhofs Senden, wofür Stadt und Landkreis

gemeinsam mit dem Regio-S-Bahn-Verein eine gute Lösung gefunden haben.



Die Kindergartenleiterin Henriette Werner (Städtischer Kindergarten Ay) erläutert Bürgermeister Raphael Bögge (links) und Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) die Herausforderungen im Kindergarten.

Landrat Freudenberger zu Gast in Osterberg

„Ein wirklich sehr schöner Ort“, war Landrat Thorsten Freudenberger begeistert nach einer Rundfahrt durch die kleine Gemeinde Osterberg im Süden des Landkreises Neu-Ulm. Besonders beeindruckt hatten den Landrat die vielen gut erhaltenen und restaurierten älteren Anwesen, die der Gemeinde zu einer malerischen Kulisse verhelfen. Bürgermeister Rainer Schmale und 2. Bürgermeister Alexander Hruschka hatten den Landrat anlässlich seines Gemeindebesuches zu einer Ortsrundfahrt eingeladen.

Besonderes Augenmerk legten sie dabei auf bereits erfolgte oder geplante Veränderungen zur Verschönerung und Weiterentwicklung von Osterberg. Größtes Projekt derzeit ist die Sanierung der Ortsdurchfahrt, die teilweise bereits umgesetzt wurde. Die nächste Bauphase steht unmittelbar bevor. „Die Planung ist nicht ganz einfach, weil alles sehr eng ist, aber ich bin optimistisch, dass wir mit der Sanierung im nächsten Jahr starten können“, sagte Bürgermeister Schmale.

Er führte Landrat Freudenberger hoch hinauf zum Kriegerdenkmal, von wo aus man einen herrlichen Blick auf den Ort sowie die umliegende Landschaft und den beachtlichen Wald der Gemeinde hat. „Osterberg ist eine der kleinsten Kommunen in unserem Landkreis, dabei jedoch einer der größten Waldbesitzer im Kreis“, stellte Landrat Freudenberger beeindruckt fest. Am Wald vorbei ging es dann in den Ortsteil Weiler mit seiner schönen Kapelle und dem gut angenommenen Schützenheim im ehemaligen Schulgebäude. „Es ist großartig, wenn ein

Ortsteil so einen lebendigen Mittelpunkt hat“, sagte Landrat Freudenberger.

Vereinsleben und Dorfgemeinschaft werden in Osterberg sehr aktiv gelebt, bestätigte auch Bürgermeister Schmale: So habe die Gemeinde beispielsweise im vergangenen Jahr einen Anbau am Wertstoffhof gemeinsam mit der Jagdgenossenschaft realisiert: „Hier wurde sehr viel Eigenleistung reingesteckt“, berichtete der Bürgermeister.

Die Besichtigung endete schließlich im Kindergarten, wo sich Landrat und Bürgermeister gemeinsam mit Altbürgermeister Herrmann Häußler, Gemeinderäten und weiteren Osterberger Bürgern über aktuelle Themen im Ort und im Landkreis austauschten.



Genossen bei herrlichem Sonnenschein einen schönen Ausblick auf Osterberg (von links): 2. Bürgermeister Alexander Hruschka, Bürgermeister Rainer Schmale und Landrat Thorsten Freudenberger.

Landrat zu Besuch in Weißenhorn

Zu einer sehr offenen und spannenden Diskussion war Landrat Thorsten Freudenberger im Rahmen seiner Gemeindebesuche nach Weißenhorn gekommen. Im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtratsfraktionen unter Leitung des Dritten Bürgermeisters Josef Zintl lobte Landrat Freudenberger das überaus positive Erscheinungsbild der Stadt, die sich in den vergangenen Jahren sowohl städtebaulich wie auch wirtschaftlich und kulturell bestens entwickelt habe: „Es ist wirklich beeindruckend, was hier geschieht. Dahinter steckt ein großes Engagement in allen Bereichen“, so Freudenberger.

Und auch der Landkreis habe in den vergangenen Jahren sehr erfolgreiche Vorhaben im Stadtgebiet Weißenhorn verwirklicht, wie Landrat Freudenberger hervorhob: „Angefangen bei der klimafreundlichen Umsetzung des Fernwärmenetzes, über die hohen Investitionen in Realschule und Gymnasium bis hin zur erfolgreichen Reaktivierung des ‚Bähnle‘.“ Aktuell und in den kommenden Jahren sei zudem die Modernisierung und Weiterentwicklung der Weißenhorner Stiftungsklinik ein zentrales Projekt des Landkreises.

In der Diskussion mit den Stadträtinnen und Stadträten wurde auch intensiv über Maßnahmen beim Naturschutz sowie zur Steigerung der Fahrradfreundlichkeit debattiert. „Es war schön, dass wir hier die Gelegenheit

bekommen haben, so offen über Themen zu sprechen, die uns derzeit beschäftigen“, sagte Dritter Bürgermeister Zintl.



Weißenhorer Stadträtinnen und Stadträte nutzten die Gelegenheit für ein Gespräch mit Landrat Freudenberger (von links): 3. Bürgermeister Josef Zintl, Bernhard Jüstel, Marcus Biberacher, Landrat Thorsten Freudenberger, Elmar Weber, Franz-Josef Niebling, Ingeborg Dick und Christiane Döring.

Vierte Station 2019: Illertissen

Landrat Thorsten Freudenberger war in den vergangenen fünf Jahren seiner Amtszeit sehr oft in Illertissen – nun folgte ein Besuch im Rahmen der „Gemeindebesuche“, die er seit 2014 regelmäßig macht: „Ich schätze diese Gelegenheit zum offenen Austausch sehr“, sagte Landrat Freudenberger über die kommunale Besuchsreihe.

In Illertissen sprach er zunächst mit Bürgermeister Jürgen Eisen sowie dessen Stellvertreterin Gaby Weikmann-Kristen. Später stieß im Kolleg der Schulbrüder neben dessen Schulleitung noch der stellvertretende Bürgermeister Wolfgang Ostermann hinzu.

Gemeinsam blickte man zunächst auf die positive Entwicklung der Vöhlinstadt, die sich zu einem attraktiven Schul-, Kultur-, Handels- und Wirtschaftsstandort gemauert habe. Dass Illertissen eine hohe Lebensqualität habe, belege auch die steigende Einwohnerzahl.

Die Zukunft der Illertalklinik war eines von mehreren wichtigen Themen. Landrat Freudenberger warb für das neue, moderne Gesundheitszentrum, das dort entstehen soll: „Entgegen mancher Ratschläge der vergangenen Jahre wird das Haus nicht einfach geschlossen, sondern bleibt als wichtiger Gesundheitsstandort bestehen. Wir haben hier die große Chance, eine umfassende fachärztliche Versorgung für unsere Bevölkerung anzubieten und auszubauen. Zudem sind pflegerische Angebote, eine Krankenpflegeschule für junge Auszubildende und die Stärkung der altersmedizinischen Reha unsere Antworten auf die spezifischen Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft.“ Bürgermeister und Landrat waren sich darin einig, dass die Chancen, die das neue Gesundheitszentrum biete, noch stärker in der Bevölkerung kommuniziert werden müssten.

Einigkeit bestand auch darin, dass der öffentliche Nahverkehr im Schienen- wie Busbereich weiter ausgebaut

werden muss. Positiv zu vermerken seien die Einführung des „Pfiffibus“ sowie der Ausbau der Illertalbahn, der nach Jahrzehnten der Diskussion nun auf bestem Wege ist.

Ein Thema, das die Stadt derzeit ebenfalls umtreibt, ist die Zukunft des Kollegs der Schulbrüder, genauer, die Zukunft des Gebäudes. Dieses nämlich sei in die Jahre gekommen und dringend sanierungsbedürftig, auch ein Neubau werde diskutiert, berichtete Bürgermeister Eisen. Da es sich beim Kolleg nicht um eine staatliche Schule handelt, sind neben dem Schulwerk als Träger die Stadt als Eigentümerin der Liegenschaft sowie der Landkreis gefragt. Landrat Freudenberger bekannte sich dabei klar zur Verantwortung des Landkreises: „Die drei Beteiligten werden hier eine Lösung finden, zu welcher der Landkreis einen deutlichen Beitrag leisten wird. Unsere Bildungsregion liegt uns am Herzen, vor allem auch hier in Illertissen.“

Schulleiter Manfred Schöppllein und sein Stellvertreter Franz Kögel führten durch das Gebäude. Landrat Freudenberger und Bürgermeister Eisen lobten die erfolgreiche Arbeit des Kollegs sowie dessen besondere Bedeutung als Bildungseinrichtung mit klarer

Wertorientierung. Steigende Schülerzahlen in den vergangenen Jahren belegen dessen Erfolg. Den Grad der Sanierungsbedürftigkeit soll eine Machbarkeitsstudie ermitteln, die derzeit erstellt wird. Danach könne umgehend über mögliche Regelungen und Beteiligungen gesprochen werden.



Sie sahen sich gemeinsam die Räumlichkeiten des Kollegs der Schulbrüder an (von links): Landrat Thorsten Freudenberger, Schulleiter Oberstudiendirektor Manfred Schöppllein, Bürgermeister Jürgen Eisen, 2. Bürgermeisterin Gaby Weikmann-Kristen, 3. Bürgermeister Wolfgang Ostermann, stellvertretender Schulleiter Franz Kögel.

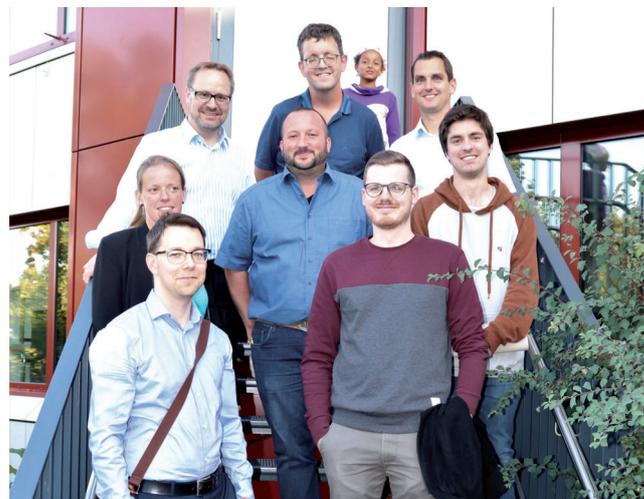
Politikernachwuchs auf der Schulbank

Sechs junge Mandatsträger aus dem Landkreis Neu-Ulm und Landrat Thorsten Freudenberger waren davon beeindruckt, was sich in den letzten Jahren in Sachen Digitaleinsatz im Schulunterricht für ein grundlegender Wandel vollzogen hat – jedenfalls am Illertal-Gymnasium in Vöhringen, das nach Generalsanierung und Erweiterung eines der modernsten Gymnasien der gesamten Region ist.

„Es ist toll, welche Möglichkeiten die digitale Ausstattung den Lehrern heute bietet“, sagte Freudenberger. Gemeinsam mit jüngeren Gemeinde-, Stadt- und Kreisräten hatte er in einem Klassenzimmer an einer Schulbank Platz genommen und sich vom stellvertretenden Schulleiter Christian Herrmann sowie von den Lehrern Michael Knuplesch und Kai-Uwe Hübner die digitale Unterrichtsgestaltung vorführen lassen.

Es war bereits das zweite Treffen, zu dem Landrat Freudenberger jüngere Mandatsträger aus dem Landkreis Neu-Ulm eingeladen hatte – um sich über aktuelle Themen und Herausforderungen auszutauschen. Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass Digitalisierung eines der wichtigsten Themen der Gegenwart wie der Zukunft sei. Deshalb hatten sie diese Gelegenheit gerne genutzt, sich vor Ort genauer zu informieren.

„Ich habe von diesem Austausch wieder viele neue Sichtweisen, Anregungen und Ideen mitgenommen“, sagte Landrat Freudenberger. Seiner Meinung nach ist es wichtig, dass sich möglichst viele junge Menschen in der Kommunalpolitik engagieren: „Ich hoffe, dass dem Vorbild dieser jungen Politiker weitere folgen werden.“



Sie haben viele neue Eindrücke vom Besuch des Illertal-Gymnasiums mitgenommen. Obere Reihe von links: Landrat Thorsten Freudenberger, stellvertretender Schulleiter Christian Herrmann, Maria, Tochter von Christiane Döring, Stefan Giertler. Mitte von links: Christiane Döring, Elmar Weber, Arne Sandberg. Unten von links: David Knuplesch, Fabrian Kaimer.

Kreisfinanzen

Kreisfinanzen 2019

Wesentliche Aufgabe und vorrangige Zielsetzung bei der Haushalts- und Finanzplanung war und ist die Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit des Landkreises Neu-Ulm.

Was den kommunalen Finanzausgleich 2019 angeht, hatten sich die Rahmenbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren neuerlich verbessert. Der Bund stellt seit dem Jahr 2018 jährlich 5 Mrd. Euro (2016 und 2017 jeweils 1 Mrd. Euro) zur Stärkung der Kommunen zur Verfügung. Diese Entlastung landet allerdings zum größten Teil bei den Städten und Gemeinden. So werden 2 Mrd. Euro über die Kosten der Unterkunft (KdU) und 2 Mrd. Euro über die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer verteilt. 1 Mrd. Euro erhalten die Länder über den Länderanteil an der Umsatzsteuer. Der Freistaat Bayern hat sich bereiterklärt, diese Mittel in voller Höhe an die Kommunen weiterzuleiten, was bis auf Weiteres über die Schlüsselzuweisungen an die Landkreise und Gemeinden geschehen wird.

Die Gesamtmittel der Schlüsselzuweisungen 2019 für alle bayerischen Landkreise haben sich gegenüber 2018 um 240,1 Mio. Euro bzw. 6,6 Prozent auf 3.903,1 Mio. Euro erhöht. Der Landkreis erhielt trotz weit über dem Durchschnitt liegender Steuer- und Umlagekraft Schlüsselzuweisungen in Höhe von 25,72 Mio. Euro, was einer Erhöhung von 1,37 Prozent bzw. 0,35 Mio. Euro entspricht. Die Finanzzuweisungen nach Artikel 7 FAG wurden im Jahr 2019 um 0,57 Euro pro Einwohner erhöht, so dass der Landkreis 2019 pro Einwohner 18,42 Euro erhielt.

Nach einer weit überdurchschnittlichen Steigerung der Umlagekraft 2017 um 10,47 Prozent beziehungsweise 17,75 Mio. Euro und einer unterdurchschnittlichen Steigerung der Umlagekraft 2018 um 3,12 Prozent bzw. 5,84 Mio. Euro, konnte für das Jahr 2019 mit einer weiteren überdurchschnittlichen Steigerung um 12,41 Prozent bzw. 23,96 Mio. Euro geplant werden.

Herausfordernd waren im Gegenzug die örtlichen finanziellen Rahmenbedingungen 2019, die nach wie vor von den zu erwartenden negativen Jahresergebnissen der drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn geprägt waren. Um die laufende Liquidität aller drei Kliniken

der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zu gewährleisten, sind alle entstandenen Defizite grundsätzlich zeitnah auszugleichen.

Das in 2019 vom Landkreis auszugleichende Gesamtdefizit 2018 wurde mit rund 13,50 Mio. Euro (je hälftig in 2019 bzw. 2020 auszugleichen) eingeplant. Voraussichtlich wird sich dieses tatsächlich auf rund 12,20 Mio. Euro belaufen. Zusätzlich wurden im Jahr 2019 weitere 6,17 Mio. Euro als noch offener Ausgleich der Defizite 2017 veranschlagt. Für den Ausgleich der Defizite 2017 waren im Haushaltsplan 2018 rund 6,89 Mio. Euro veranschlagt, während das nun vorliegende und auszugleichende Gesamtdefizit für 2017 bei rund 13,06 Mio. Euro liegt. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Kreisspitalstiftung Weißenhorn auch im Jahr 2019 ein Gesamtdefizit der Größenordnung von 2017 und 2018 verursachen wird, das vom Landkreis dann folgerichtig in den Jahren 2020 und 2021 je zur Hälfte auszugleichen sein wird. Zudem müssen wir damit rechnen, dass die Kreisspitalstiftung Weißenhorn auch in den Folgejahren zunächst noch deutliche Defizite verursachen wird, so dass wir mittel- bis langfristig vor einer sehr hohen finanziellen Belastung stehen. Der Kreistag hat am 23.02.2018 allerdings ein umfassendes Reformpaket für die Krankenhausversorgung beschlossen, das auch die Minimierung der Defizite zum Ziel hat.

Dank der neuerlichen Steigerung der Umlagekraft und der deutlichen Erhöhung der Schlüsselzuweisungen folgte der Kreistag trotz des weiterhin hohen Finanzbedarfs in den kommenden Jahren dem Verwaltungsvorschlag, den Kreisumlagehebesatz 2019 bei 48,50 Prozent zu belassen.

Seit dem Jahr 2017 ist die finanzielle Lage so angespannt, wie lange nicht mehr, auch wenn im Haushaltsplan 2018 zunächst eine geringfügige Entspannung zu erkennen war. Die weiter hohen Defizite der Kreisspitalstiftung Weißenhorn sowie dringend erforderliche Aufwendungen und Investitionen im Bildungsbereich (Schulausstattung, Schulgebäude) stellen den Landkreis vor große Herausforderungen, obwohl sich die finanziellen Rahmenbedingungen seit 2017 generell zu Gunsten des Landkreises verbessert haben und

höchstwahrscheinlich weiter verbessern werden. Mit der Kreisumlage 2019 wurden die Kommunen nur soweit belastet, wie die Einsparbemühungen und die Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen sowie aus dem kommunalen Finanzausgleich zur Finanzierung unserer

Ausgaben nicht ausreichen, um den Betrieb aller Kreiseinrichtungen weiterhin bedarfsgerecht zu sichern und die dauernde Leistungsfähigkeit des Landkreises zu erhalten.

Der Haushaltsplan 2019 war geprägt von:

- einer überdurchschnittlichen Steigerung der Steuer- und Umlagekraft um 12,41 Prozent bzw. 23,96 Mio. Euro,
- einem gleichbleibenden Hebesatz zur Kreisumlage bei 48,50 Prozent,
- einem gleichbleibenden Hebesatz zur Bezirksumlage bei 22,40 Prozent,
- einem veranschlagten Jahresfehlbetrag von 1.124.767 Euro,
- einem zu erwartenden Verlustausgleich an die Kreisspitalstiftung Weißenhorn für das Jahr 2018 in Höhe von voraussichtlich 13,5 Mio. Euro,
- einem noch zu leistenden Verlustausgleich an die Kreisspitalstiftung Weißenhorn für das Jahr 2017 in Höhe von rund 6,17 Mio. Euro,
sowie
- den weiterhin hohen Aufwendungen bei unseren Pflichtaufgaben (insbesondere im gesamten sozialen Bereich).

Ehrungen

Kommunale Verdienstmedaille und Kommunale Dankurkunde

Fünf langjährige und verdiente Kommunalpolitiker aus dem Landkreis Neu-Ulm sind im Landratsamt geehrt worden. Landrat Thorsten Freudenberger überreichte **Kurt Bucher** und **Norbert Frank** (beide Gemeinde Bellenberg) sowie **Herbert Walk** (Stadt Vöhringen) die Kommunale Verdienstmedaille des Freistaates Bayern in Bronze. Die Kommunale Dankurkunde erhielten **Erwin Lang** und **Richard Möst** (beide Marktgemeinde Altenstadt).

Kurt Bucher und Norbert Frank gehören beide seit 35 Jahren dem Bellenberger Gemeinderat an. Bucher war von 2011 bis 2019 Zweiter Bürgermeister, Norbert Frank ist seit 2008 Dritter Bürgermeister der Gemeinde Bellenberg.

Als aktiver und später pensionierter fachlicher Leiter des Staatlichen Schulamts engagierte sich Kurt Bucher auch in seiner Wohngemeinde besonders im Bereich „Bildung und Erziehung – Kindergarten und Schule“. Zudem setzte er sich maßgeblich für die Gründung der Generationenhilfe ein.

Norbert Frank liegen vor allem die Belange der Vereine und örtlichen Gemeinschaften am Herzen. Dabei und bei vielen gemeindlichen Investitionen kommen der Kommune Bellenberg immer wieder seine versierten kaufmännischen Kenntnisse zugute. Wie Kurt Bucher sei auch Norbert Frank „vorbildlich in seiner Haltung“, lobte Landrat Freudenberger.

In Vöhringen ist Herbert Walk ebenfalls 35 Jahre ununterbrochen Mitglied des Stadtrates. Von Mai bis Juli 2002 und wieder seit 2014 war und ist er Zweiter Bürgermeister. Von Juli 2002 bis Ende April 2008 war er Dritter Bürgermeister. Die CSU-Stadtratsfraktion führte Herbert Walk von 1990 bis 2002. Sein Hauptaugenmerk gilt seit vielen Jahren dem Stadtbild und der Stadtgeschichte sowie dem Natur- und Umweltschutz. In allen Funktionen hat er „an der positiven Entwicklung des örtlichen Gemeinschaftslebens mit höchstem Engagement, hoher Kompetenz und Willen zum Ausgleich in besonderem Maße mitgewirkt“, würdigte der Landrat.

Jeweils die Kommunale Dankurkunde des Freistaates Bayern durften Erwin Lang und Richard Möst entgegen-

nehmen. Beide haben seit 23 Jahren Sitz und Stimme im Altenstadter Gemeinderat.

Erwin Lang hat sich – auch als vierter Stellvertreter des Altenstadter Bürgermeisters – dafür starkgemacht, dass die Kommune den Vereinen und den Pfarreien bei teuren Projekten unter die Arme gegriffen hat. Außerdem trug und trägt er dazu bei, dass das Naherholungsgebiet Filzinger Seen an Attraktivität gewonnen hat und weit über die Grenzen des Markts Altenstadt hinaus bekannt und beliebt geworden ist.

Richard Mösts großes Anliegen in all den Jahren war die Sanierung und Revitalisierung des denkmalgeschützten Ortskerns von Altenstadt. Durch sein Fachwissen als Bauingenieur und selbstständiger Zimmerer-Meister war Richard Möst stets auch ein guter Berater beim Bau und der Sanierung von vielen gemeindlichen Objekten in allen sieben Ortsteilen.

Wer sich für die Demokratie und die kommunale Selbstverwaltung engagiere, wie die fünf geehrten Persönlichkeiten, habe Respekt und Anerkennung verdient, stellte Landrat Freudenberger heraus. „Die Verrohung der Sprache und von Umgangsformen“, etwa im Internet oder in den sogenannten sozialen Medien, dürfe nicht akzeptiert werden. Denn: „Die kommunalen Politikerinnen und Politiker sind nicht die Schuhabstreifer der Nation.“ Vielmehr tragen sie mit ihrem langjährigen Engagement unsere Demokratie.



Insgesamt 151 Jahre Einsatz für unser Gemeinwesen sind mit hohen kommunalen Ehrungen gewürdigt worden. Landrat Thorsten Freudenberger (ganz rechts) zeichnete aus (von links): Erwin Lang und Richard Möst (beide Altenstadt), Kurt Bucher (Bellenberg), Herbert Walk (Vöhringen) und Norbert Frank (Bellenberg).

Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Ehrungen am 27.06.2019 in Neu-Ulm

Stellvertretender Landrat Franz-Clemens Brechtel hat am 27. Juni 2019 Franz Zeh aus Roggenburg im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Dietlinde Emmert (Neu-Ulm), Marianne Merkle und Albert Müller (beide Nersingen) nahmen aus den Händen von „Landratsvize“ Brechtel das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten entgegen.

Franz Zeh engagiert sich seit mehr als 50 Jahren ehrenamtlich. Beim Schützenverein Roggenburg war er von 1985 bis 1998 Vorsitzender. Außerdem gehörte er von 1967 bis 1972 und seit 2004 wieder der Vorstandschaft an. Seit nun 53 Jahren ist er in der örtlichen Kirchenverwaltung tätig. Auch in der Freiwilligen Feuerwehr Roggenburg zählt man ihn zu den absoluten Aktivposten. Seit 42 Jahren ist er dort in Führungspositionen tätig. Von 1986 bis 2004 war er Kommandant. Für einige Jahre übernahm der heute 69-Jährige auch den Vorsitz des Feuerwehrvereins. Auch kommunalpolitisch brachte Zeh seinen Sachverstand und seine Tatkraft zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger ein: 18 Jahre lang war er Gemeinderatsmitglied in Roggenburg.

Dietlinde Emmert bereichert seit mehr als 60 Jahren als Sängerin und Chorleiterin verschiedener Gesangsensembles die musikalische Landschaft in Neu-Ulm und Umgebung. Unter anderem singt die 78-Jährige seit langem in der Chorgemeinschaft Ludwigsfeld, im Kreischor des Iller-Roth-Günz-Sängerkreises und im Frauenchor des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben. Von 1980 bis 1996 war sie zudem in der Ludwigsfelder „Stubamusik“ aktiv. In Erinnerung geblieben sind davon viele besinnliche Advents- und Weihnachtssingen. Daneben engagierte sie sich über 30 Jahre hinweg in der Jugendarbeit: sei es im Kinder- und Jugendchor oder als Turnübungsleiterin des Sportvereins TSF Ludwigsfeld.

Marianne Merkle ist seit bald 50 Jahren Mitglied im Schützenverein „Gut Ziel“ Unterfahlheim und hilft als solches seit Jahrzehnten bei jedem Vereins- oder Dorffest engagiert mit. Genauso ist sie aus dem „Fröhlichen Seniorenclub Fahlheim“ nicht wegzudenken. Seit knapp 20 Jahren ist sie dessen Vorsitzende und organisierte bereits mehr als 100 Veranstaltungen. Auch in der Kirche wirkt die 74-Jährige mit großem Engagement mit: 2009 übernahm sie das Amt der Mesnerin in der Dreifaltigkeitskapelle in Unterfahlheim. 24 Jahre war sie Mitglied des Pfarrgemeinderates St. Dionysius in Oberfahlheim, davon 16 Jahre als Vorsitzende. Seit 1992 engagiert sich Marianne Merkle auch auf politischer Ebene: Beim CSU-Ortsverband Nersingen ist sie Vorstandsmitglied und als solches sehr rege.

Albert Müller engagierte sich 35 Jahre lang in der Vorstandschaft des Vereins für Gartenbau und Landespflege Fahlheim-Straß-Nersingen, dessen Gründung er 1983 selbst initiiert hatte. 2007 bis 2018 amtierte er als Vorsitzender. Maßgeblich trug er zum Bau des Vereinsheims in Oberfahlheim und zur Gestaltung der Außenanlagen bei. Seit 1955 ist der 77-Jährige Mitglied im Schützenverein „Gut Ziel“, dem er unter anderem von 1969 bis 1992 als Vorsitzender diente. Zudem spielte er Flügelhorn in der Schützenkapelle. Fast 40 Jahre stellte sich Albert Müller als Feuerwehrmann in den Dienst der Allgemeinheit. Auch im sozialen Bereich setzte er sich stark ein: Von 1978 bis 1982 organisierte er in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Erholungsfahrten und Ferienaufenthalte für Kinder und Senioren in Südtirol. In den 1970er-Jahren hatte er im Gemeinderat der damals noch selbstständigen Gemeinde Unterfahlheim Sitz und Stimme. Und an der Grundschule Oberfahlheim war er als Elternbeiratsvorsitzender aktiv.



Gesellschaftliche Aktivposten (von links): Franz Zeh, Roggenburgs Bürgermeister Mathias Stötzle, Dietlinde Emmert, Neu-Ulms 3. Bürgermeisterin Rosl Schäufole, Marianne Merkle, Nersingens Bürgermeister Erich Winkler, Albert Müller, Erwin Stötter (2. Bürgermeister von Pfaffenhofen), Landratsstellvertreter Franz-Clemens Brechtel und Gerhard Leopold (Kreisvorsitzender des Iller-Roth-Günz-Sängerkreises).

Ehrungen am 09.10.2019 in Neu-Ulm

Landrat Thorsten Freudenberger hat am 9. Oktober 2019 Sylvia Rohrhirsch, Rudolf Böhm, Peter Ipawitz, Herbert Miller und Gerhard Snehotta jeweils mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Leopold Singhofer wurde mit dem gleichrangigen Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten geehrt.

Sylvia Rohrhirsch aus Bellenberg beteiligt sich seit Jahren an humanitären Hilfseinsätzen in Entwicklungsländern und Krisengebieten wie Kenia, Burkina Faso, Mali oder Pakistan. Die gelernte Krankenschwester stillt und stillt die Not unzähliger hilfsbedürftiger Menschen. Wenn Sie zwischendurch auch mal wieder zu Hause in Bellenberg ist, engagiert sie sich über das normale Maß hinaus in mehreren Flüchtlingshelferkreisen im Landkreis Neu-Ulm.

Rudolf Böhm aus Illertissen ist Musiker mit Leib und Seele. Als junger Dirigent gründete der heute 75-Jährige die erste offizielle Jugendkapelle im Allgäu-Schwäbischen Musikbund. 21 Jahre lang war er Dirigent der Illertisser Stadtkapelle, die sich in dieser Zeit zu einem „sinfonischen Blasorchester von überregionalem Spitzenrang“ entwickelte, so Laudator Freudenberger. Gleichzeitig widmete sich Böhm weiter dem musikalischen Nachwuchs in Illertissen. Er erwarb sich aber nicht nur in seiner Heimatstadt große Verdienste, sondern auch im ASM-Bezirk 8: Neun Jahre war er Bezirksvorsitzender, insgesamt 13 Jahre Stellvertreter. Beim Altstadtfest in Illertissen stellte er lange Zeit unter Beweis, dass die Liebe zur Musik auch durch den Magen geht. Als Küchenchef verköstigte er tausende Besucher.

Auch **Peter Ipawitz** aus Neu-Ulm hat sein Herz am rechten Fleck. Als Beauftragter der Deutschen Herzstiftung gibt er seit fast 20 Jahren vielen Menschen wertvolle Hilfe und hat mit seinen Aufklärungsaktionen „wahrscheinlich auch so manchem das Leben gerettet“, meinte der Landrat. Die Deutsche Herzstiftung ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1979 unter anderem mit der Aufklärung der Bevölkerung über Ursachen, Folgen und Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen beschäftigt. Die Herzstiftung veranstaltet bundesweit Vorträge, Patientenseminare und andere Veranstaltungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Als ehrenamtlicher Beauftragter kümmert sich Ipawitz dabei um die Landkreise Neu-Ulm und Heidenheim sowie die Stadt Ulm.

Herbert Miller wohnt nicht nur in Weißenhorn. Weit mehr: Sein Herz schlägt für die Fuggerstadt, in der er vor 80 Jahren geboren worden ist. Zum Ausdruck kommt dies in einem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement in Gremien, Vereinen, Organisationen und in der Kirche. 37 Jahre lang führte er die Kolpingfamilie Weißenhorn als 1. Vorsitzender, organisierte Betriebsbesichtigungen, Wallfahrten und unterstützte die Gründung von anderen Familienkreisen. Von 1974 bis 2010 leitete Miller mit viel Herzblut die Kolping-Theatergruppe in Weißenhorn. Seit Mitte der 70er-Jahre ist der gelernte Schreiner auch Hausmeister des historischen Weißenhorner Stadttheaters. Auch in der Pfarrgemeinde engagiert er sich seit Jahrzehnten enorm. 1978 bis 2002 hatte Miller Sitz und Stimme im Weißenhorner Stadtrat.



Ehre, wem Ehre gebührt (von links): Landrat Thorsten Freudenberger, Peter Ipawitz, Leopold Singhofer, Rudolf Böhm, Gerhard Snehotta, Herbert Miller, Sylvia Rohrhirsch und Bundestagsabgeordneter Karl-Heinz Brunner.

Gerhard Snehotta ist seit Jahrzehnten „einer der größten Aktivposten im öffentlichen Leben der Gemeinde Roggenburg“, stellte der Landrat heraus. Ob Kirche, Musikkapelle, Theaterverein, Kommunalpolitik, „Haus der Vereine“ oder früher die Katholische Landjugendbewegung – seit über 50 Jahren prägt Snehotta die Gemeinde und ihre Vereine ganz maßgeblich mit. 32 Jahre lang war er 1. Vorsitzender der Musikkapelle Biberach/Asch. 1999 ging er als treibende Kraft beim Bau des „Hauses der Vereine“ voran. Auch im ASM-Bezirk 9 ist Gerhard Snehotta die Galionsfigur. In der Pfarrei Sankt Sebastian in Biberach war er unter anderem Pfarrgemeinderatsvorsitzender. 1990 bis 2014 gehörte er dem Roggenburger Gemeinderat an, 2001 bis 2004 war er Dritter Bürgermeister, 2004 bis 2014 Zweiter Bürgermeister. Als Gründungsmitglied (1978) und Regisseur (1978 bis 1993) legte er den Grundstein für den Theaterverein, in dem er nach wie vor aktiv ist.

Verleihung des „Weißen Engels“ in Günzburg

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml hat in Günzburg die Auszeichnung „Weißer Engel“ an Bürgerinnen und Bürger aus Schwaben überreicht. Damit würdigte sie besonders deren ehrenamtliches Engagement in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Unter den Geehrten waren mit Hans und Hans-Jürgen Böttinger sowie Bernt Winter auch drei Persönlichkeiten aus dem Landkreis Neu-Ulm.

Hans-Jürgen Böttinger und sein Vater **Hans Böttinger** haben über zehn Jahre hinweg Ehefrau und Mutter Gerlinde Böttinger auf höchst fürsorgliche Weise gepflegt.

Als Gerlinde Böttinger an Demenz erkrankte, war sie von da an auf ständige Hilfe angewiesen. Gemeinsam übernahmen ihr Mann und ihr Sohn die aufwändige 24-Stunden-Pflege und betreuten sie liebevoll. Sohn Hans-Jürgen Böttinger gab sogar seine Arbeit auf, um seinen Vater bei der Pflege entlasten zu können. Im April 2018 ist Gerlinde Böttinger im Alter von 73 Jahren verstorben. Gemeinsam haben Vater und Sohn es ihr ermöglicht, ihre Zeit bis zuletzt in den eigenen vier Wänden in Würde zu verbringen.

Seit 2012 pflegt **Bernt Winter** seine Ehefrau Gudrun Winter. Vor rund sieben Jahren änderte sich ihr gemeinsames Leben schlagartig. Seine Ehefrau erlitt plötzlich und unvorhergesehen eine Gehirnblutung und ist seitdem auf

Leopold Singhofer sei „ein Glücksfall für Vöhringen“, lobte Landrat Freudenberger. 36 Jahre lang war er Mitglied der Kirchenverwaltung Sankt Michael. Er half bei mehreren Sanierungen und kümmerte sich besonders um das Josef-Cardijn-Haus. Segensreich war auch sein Engagement für Kolping und den VdK. 1973 bis 1977 amtierte er als 1. Vorsitzender des Kolpingwerkes. Seit 1990 leitet er den Kolping-Seniorenkreis in Vöhringen. Er besucht die Menschen im Krankenhaus, im Seniorenheim oder zu Hause und motiviert sie, am Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Außerdem organisiert er regelmäßig Ausflüge, Treffen und Aufenthalte. Auch im VdK-Ortsverband ist er ein wertvoller ehrenamtlicher Mitarbeiter. Last but not least bereichert Singhofer immer wieder Veranstaltungen, welche die Stadt Vöhringen ausrichtet, mit seinen humorvollen Einlagen.

den Rollstuhl angewiesen. Mit tiefer Hingabe und viel Liebe kümmert er sich seitdem um alles, was seine Ehefrau braucht, denn Gudrun Winter ist voll und ganz auf seine Unterstützung angewiesen.

Selbst sein großes Hobby Tennis, das er früher mit seiner Ehefrau gemeinsam mit großer Begeisterung ausgeübt hatte, hat er mittlerweile aufgegeben. Denn Bernt Winter hat sich entschieden, seine Zeit voll und ganz seiner Ehefrau zu widmen.



Bei der Verleihung des Weißen Engels (von links): Landtagsabgeordneter Alfred Sauter, Landrat Thorsten Freudenberger, Landtagsabgeordneter Maximilian Deisenhofer, Gesundheitsministerin Melanie Huml, Geehrter Hans-Jürgen Böttinger, Gerlinde Böttinger, Geehrter Bernt Winter und Rosl Schäufele (3. Bürgermeisterin der Stadt Neu-Ulm und Kreisrätin).

Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Ehrungen am 25.11.2019 in München

Fünf Frauen und vier Männer aus dem Landkreis Neu-Ulm zeichnete Dr. Markus Söder in München mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten aus. Damit wurden ihre besonderen Verdienste im Ehrenamt gewürdigt.

Die Feierstunde, bei der insgesamt 86 Persönlichkeiten aus dem ganzen Freistaat geehrt wurden, fand im herrlichen Ambiente der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz statt.

Die neuen Ehrenzeichen-Träger aus dem Landkreis Neu-Ulm sind: Hedwig Bitterolf (Neu-Ulm), Petra Daumann (Neu-Ulm), Peter Kelichhaus (Vöhringen), Martin Lieble (Vöhringen), Johannes Mayer sen. (Neu-Ulm), Irmgard Müller (Nersingen), Martina Neumeyer (Buch), Ulrike Tiefenbach (Illertissen).

Die Verdienste in der Kurzübersicht:

Hedwig Bitterolf: mehr als 30 Jahre Einsatz beim Sozialdienst katholischer Frauen sowie in einer Kirchengemeinde; Betreuung von Schülern aus schwierigen sozialen Verhältnissen.

Petra Daumann: mehr als 25 Jahre Integrationsarbeit; 20 Jahre Mithilfe in einem Seniorenheim und 15 Jahre

Vorstandsmitglied eines Bürgervereins; Engagement in der „Initiative Ehrenamt“.

Peter Kelichhaus: 50 Jahre 1. Vorsitzender und künstlerischer Leiter eines Laienspielkreises.

Martin Lieble: fast 20 Jahre Kirchenpfleger und zehn Jahre Vorsitzender eines Vereinsrings.

Johannes Mayer sen.: fast 40 Jahre Engagement im Bereich Gartenbau und Landespflege, unter anderem als 1. Vorsitzender eines Ortsvereins sowie bei einem Kreisverband.

Irmgard Müller: mehr als 40 Jahre Engagement für einen Schützenverein, unter anderem als Schriftführerin, und 25 Jahre Einsatz im Pfarrgemeinderat.

Martina Neumeyer: 30 Jahre Einsatz in einem Schützenverein, unter anderem als 1. Schützenmeisterin.

Ulrike Tiefenbach: 15 Jahre Engagement bei einer Tafel, unter anderem als 1. Vorsitzende; Gründerin einer Kleiderkammer und fünf Jahre Jugendleiterin eines Theatervereins.



Martina Neumeyer



Irmgard Müller



Ulrike Tiefenbach



Hedwig Bitterolf



Petra Daumann



Johannes Mayer



Peter Kelichhaus



Martin Lieble

Verleihung der Bayerischen Rettungsmedaille am 29. Mai 2019 in München

Am Mittwoch, 29. Mai 2019, hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder im Antiquarium der Münchner Residenz Lebensretter mit der Bayerischen Rettungsmedaille ausgezeichnet. Aus dem Landkreis Neu-Ulm zählten Annika Esser (Neu-Ulm) und Frank Nicke (Senden) zu den Geehrten.



Frank Nicke (links) und Annika Esser (2. von links) wurden von Ministerpräsident Dr. Markus Söder mit der bayerischen Rettungsmedaille ausgezeichnet.

Vorbildliche Arbeit für Frieden und Völkerverständigung

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat Alexander Brett, Fachbereichsleiter im Landratsamt Neu-Ulm, ausgezeichnet. Er organisiert seit 2001 alljährlich die zentrale Gedenkfeier des Landkreises Neu-Ulm zum Volkstrauertag auf dem Soldatenfriedhof in Reutti (Stadt Neu-Ulm). Mit seiner vorbildlichen Arbeit habe Brett sich um die Völkerverständigung und den Frieden verdient gemacht. Dafür erhielt er die bronzene Verdienstspange des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. „Mit dieser Auszeichnung habe ich nie gerechnet. Ich freue mich sehr über die Wertschätzung meines Engagements“, bedankte sich Alexander Brett.



Alexander Brett (Mitte), Fachbereichsleiter im Landratsamt Neu-Ulm, zeigt die Ehrenurkunde, die ihm Sebastian Weilbach (links), der Bezirksgeschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, überreichte. Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) dankte Weilbach für die wertvolle Friedens- und Demokratiewerkarbeit des Volksbundes.

Familienpakt hat zwölf neue Mitglieder

Der „Familienpakt Bayern“, mit über 900 Mitglieds-Unternehmen das bayernweite Netzwerk zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, hat zwölf neue Mitglieder aus dem Landkreis Neu-Ulm bekommen, darunter das Landratsamt Neu-Ulm. Mit dem „Familienpakt Bayern“ unterstützt die Bayerische Staatsregierung gemeinsam mit den Paktpartnern der Wirtschaft bayerische Arbeitgeber bei der Gestaltung einer familienfreundlichen Personalpolitik. Damit wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch breiter in der bayerischen Unternehmenskultur verankert. Durch den Familienpakt erhalten Unternehmen Ideen und neue Impulse, um ihre

Familienfreundlichkeit weiter zu verbessern. Die Servicestelle des „Familienpakts Bayern“ bietet Erstberatung, ist Ansprechpartnerin und Lotse für Unternehmen.

„Ich freue mich, dass nun neben dem Landratsamt Neu-Ulm auch weitere öffentliche Einrichtungen und Unternehmen aus dem Landkreis Mitglieder im Familienpakt Bayern sind“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger. „Um gutes Personal zu halten und neues zu gewinnen, müssen Arbeitgeber attraktive Angebote schaffen, damit sich Familie und Beruf vereinbaren lassen.“



Arbeitgeber aus dem Landkreis Neu-Ulm sind dem Familienpakt Bayern beigetreten.

Die zwölf neuen Mitglieder im „Familienpakt Bayern“ aus dem Landkreis Neu-Ulm sind:

- Almut Grote, Neu-Ulm
- Gemeinde Nersingen
- Gemeindeverwaltung Roggenburg
- Landratsamt Neu-Ulm, Neu-Ulm
- Markt Altstadt
- Markt Kellmünz an der Iller
- Settele GmbH & Co. KG, Neu-Ulm
- Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen, Neu-Ulm
- Stadt Senden
- Stadt Vöhringen
- Verwaltungsgemeinschaft Altstadt, Altstadt
- Zimmer MedizinSysteme GmbH, Neu-Ulm

Aus dem Landkreis Neu-Ulm waren zuvor schon Mitglied im „Familienpakt Bayern“:

- Fritz Stiefel Industrie-Vertretungen GmbH, Neu-Ulm
- Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm, Neu-Ulm
- VR-Bank Neu-Ulm eG, Neu-Ulm

Mitarbeiter geben Einblicke in ihr künstlerisches Schaffen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamts Neu-Ulm bringen nicht nur Bescheide zu Papier. Wie kreativ und künstlerisch sie begabt sind, bewiesen sie in der Vorweihnachtszeit 2019 mit der Ausstellung „Einblicke“. Dabei gab es eine große Bandbreite unterschiedlicher Werke und Techniken zu entdecken. Von Malerei über Fotos und Tattoos bis hin zu Vasen, die aus Scherben gestaltet wurden, reichte die schöpferische Palette.

Etwas „neidisch“ sei er auf das kreative Talent seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gab Landrat Thorsten Freudenberger bei der Eröffnung der Ausstellung zu. Umso mehr freue er sich aber, dass so viel künstlerisches Potential im Landratsamt sowie den Außenstellen des Landratsamts steckt.



Landrat Thorsten Freudenberger konnte bei der Vernissage der Mitarbeiter-Ausstellung „Einblicke“ viele Kolleginnen und Kollegen begrüßen.

Wirtschaftsförderung

Digitalisierung ist Riesenchance für Schreinerei Alt in Gannertshofen

Hier werden die Kunden inspiriert, überrascht, verblüfft. Im Inspirationsraum zieht Norbert Alt eine Virtual-Reality-Brille aus einer Schublade und setzt sie Landrat Thorsten Freudenberger auf, der ihn an diesem Tag zusammen mit Simon Schrag, dem Wirtschaftsbeauftragten des Landkreises Neu-Ulm, besucht. Auf einem Großbildschirm gegenüber der Kundentheke kann man den virtuellen Rundgang mitverfolgen, den der Landrat gerade erlebt. Auf diese Art und Weise präsentieren die Alts ihren Kunden die Innenausstattung, die sie ihnen für ihre Wohnung oder ihr Haus vorschlagen.

„Die Digitalisierung ist eine Riesenchance für uns“, sagte Schreinermeister Norbert Alt. „So machen sich für uns viele Türen auf.“ Die Schreinerei, die 1885 gegründet worden ist, hat Norbert Alt 1992 in der vierten Generation von seinem Vater Alois übernommen. Seit 1998 unterstützt ihn seine Frau Elke auch beruflich. Bis 2002 absolvierte sie ein Designstudium an der Akademie für Gestaltung im Handwerk in Ulm.

Das dabei erworbene Know-how, das stark vom Bauhaus und der Hochschule für Gestaltung (HfG) beeinflusst ist, lässt sie seither im eigenen Familienbetrieb in die Planung,

Produktion und Montage von Möbeln einfließen. „Eine sorgfältige und detaillierte Planung ist sehr wichtig, sie ist unsere Eintrittskarte zum Kunden“, verriet die Möbeldesignerin.

Vom ersten Entwurf über die technische Zeichnung bis zur Fertigung mittels CNC-Maschine in der Werkstatt wird die CAD-Technologie angewandt. CAD steht für computer aided design, auf Deutsch: computerunterstützte Gestaltung. Wie in einem modernen Industrieunternehmen werden die benötigten Planungs- und Produktionsdaten möglichst vollständig erhoben und fließen dann durch den gesamten Arbeitsprozess. Dabei sind die Alts und ihre acht Mitarbeiter stets bestrebt, den Datenfluss zu optimieren.

Doch die Technik allein macht es nicht, stimmen muss neben der Qualität des Personals auch die Optik und die Atmosphäre. „Die Botschaft beginnt mit dem Erscheinungsbild“, weiß Landrat Freudenberger aus eigenem Erleben. Darum wissen auch die Alts, das sieht und spürt man in ihrem Inspirationsraum, den sie im Anschluss an die Werkstatt in Gannertshofen geschaffen haben. „Von der Modernität unseres Showrooms schließen unsere Kunden auf unsere Produkte“, erläuterte Elke Alt.



Mit moderner Technik ist die Schreinerei Alt in Gannertshofen ausgestattet (von links): Landrat Thorsten Freudenberger, Alois Alt (Seniorchef), Elke Alt und Norbert Alt (Geschäftsführer).

Zu Gast bei den Erfindern des „Schwäbischen Döners“

Im Jahr 2020 feiert die Landkäserei Herzog in Schießßen (Gemeinde Roggenburg) ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Dann wird sicher nicht mit Pizza, Döner und Asia-Snacks gefeiert, sondern auf schwäbische Art. „Wo sind nur unsere guten Kässpätzten und Maultaschen geblieben?“ Diese Frage stellte sich vor einigen Jahren Armin Herzog, der 35-jährige Betriebsleiter des Familienbetriebs – und ersann auch gleich die Antwort. Er erfand den „Schwäbischen Döner“: Zwiebelrost- oder Krustenbraten im Laugenwecken mit Kässpätzle. Auf den Festivals und Feste im Umkreis ist die Herzogsche Kreation der Hit. „Der läuft super!“, ist Armins Vater Walter, der Geschäftsführer der Schießsener Landkäserei, begeistert.

Der „Schwäbische Döner“ ist im regionalen Markt einer der Verkaufsschlager des einheimischen Milchverarbeiters, den Landrat Thorsten Freudenberger im Jahr 2019 besichtigte. Insgesamt umfasst das Sortiment des Lebensmittelherstellers rund 120 selbst gemachte Produkte: vom Käse über den Joghurt bis zur Butter.

Letztere produziert die Molkerei sogar in Spezialanfertigung für die „Butterhex“, eine Butterstreichmaschine, wie sie zum Beispiel in Großbäckereien für Butterbrezen Anwendung findet. Für solche Spezialwünsche ist die überschaubare und flexible Landkäserei mit ihren 7 Millionen Euro Jahresumsatz sowie 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern prädestiniert.

Inhaber Walter Herzog erzählt auch von einer Großbestellung für das im Münchner Olympiapark laufende

„Tollwood-Festival“: „Die fragten bei uns nach, ob wir stichfesten Bio-Joghurt für sie herstellen können.“ Natürlich können sie!

Bekannt ist die Landkäserei Herzog auch für den „FC-Bayern-Käse“, den das Unternehmen als Lizenznehmer des Deutschen Fußballmeisters auf den Markt gebracht hat.

Dass die vier Herzogs – Vater Walter (61 Jahre alt), Mutter Gerlinde (62) sowie die Söhne Armin (35) und Maximilian (29) – findig sind, das erfahren die Besucher ihres Werks schon am Eingang. Dort steht ein Automat, der mit 35 verschiedenen Erzeugnissen des Betriebs gefüllt ist. Gerade am Wochenende nutzen viele Kunden das automatische Angebot auf dem Firmengelände, erzählt Gerlinde Herzog, die als gelernte Bankerin die Finanzchefin ist.

Ihr jüngerer Sohn, Maximilian, ist für die Verwaltung und den Vertrieb zuständig. Seine Aufgabe, so sagt er, bestehe darin, „die Milch immer noch wertiger zu verwerten“. Bio und regional sind die beiden Kernkomponenten der Verkaufsstrategie. 70 Prozent des Gesamtumsatzes entfällt auf die Bio-Schiene, die in ganz Deutschland bedient wird. Beim Vertrieb setzen die Herzogs neben Einzelhändlergeführten Supermärkten und Naturkostläden auf ihren Direktverkauf in Weißenhorn, in dem es 300 Käsesorten zu kaufen gibt. Daneben beschicken sie Wochenmärkte und Feste in der Region mit eigenen Verkaufsfahrzeugen. Seit einem dreiviertel Jahr ist die Schießsener Molkerei auch mit einem Online-Shop im Internet vertreten.



Auf Wochenmärkten und bei Festen und Festivals ist die Landkäserei Herzog aus Schießßen mit eigenen Verkaufsfahrzeugen präsent (von links): Simon Schrag, Armin Herzog, Gerlinde Herzog, Maximilian Herzog, Walter Herzog und Landrat Thorsten Freudenberger.

Blick in die Fahrerkabine eines Lkws

„Wir sind darauf ausgerichtet, jedes Fahrzeug so schnell wie möglich wieder flott zu machen“, sagt Matthias Betz, Leiter des Kundendienstes des Mercedes-Benz-Nutzfahrzeugzentrums in Neu-Ulm. Wie das genau gelingt, erfuhren Landrat Thorsten Freudenberger und Wirtschaftsbeauftragter Simon Schrag bei einem Betriebsbesuch. Von den Arbeitsbereichen für die Serviceberater und dem Zubehörverkauf ging es durch die Dialogannahme und die Werkstätten.

Vor einem Lkw des Modells „Actros 1848“ der neuesten Generation angekommen, ließ es sich Landrat Freudenberger nicht nehmen, auf den Fahrersitz des Lkws zu klettern. Die 18 steht hierbei für 18 Tonnen, während die 48 die 480 PS verrät.

Vertraut und doch ungewohnt war diese Position für Freudenberger in der Fahrzeugkabine. So machte er einst bei der Bundeswehr seinen Lkw-Führerschein – allerdings in einem 10-Tonner. Ausstattung und Technik haben sich seitdem jedoch eindeutig weiter entwickelt, wie Freudenberger beim Aussteigen bemerkte. An den Stellen, an denen früher die Außenspiegel saßen, gibt es jetzt beheizbare Kameras und innen zugehörige Monitore – nur ein Beispiel dafür, wie die Digitalisierung mittlerweile im gesamten Cockpit Einzug gehalten hat.

Digitale Technik neuester Generation kommt auch beim sogenannten Digital Vehicle Scanner zum Einsatz. Hier fotografieren zahlreiche Kameras den Lkw rundum, um Schäden bereits im Vorfeld des Werkstattbesuchs zu dokumentieren.



Blick auf das Herzstück eines Fahrzeugs: Matthias Betz (Mitte) und Andreas Schmid (rechts) zeigen Landrat Thorsten Freudenberger (links) den Motor eines Lkws.

Nach der Bauphase in den Jahren 2017/2018 hat das Nutzfahrzeugzentrum den Betrieb im Sommer 2018 in Neu-Ulm aufgenommen. Zu den Leistungen dort gehören der Vertrieb und Reparaturen von Mercedes-Benz Lkws, Transportern und Vans. Hinzu kommen verschiedene Serviceleistungen. Auch für Fahrzeuge mit Gasantrieb ist man mit einem speziell dafür ausgestatteten Arbeitsbereich gerüstet. Ebenfalls geschult ist ein Teil der Mitarbeiter im Bereich Elektro-Mobilität.

Knapp 140 Mitarbeiter beschäftigt das Nutzfahrzeugzentrum am Standort Neu-Ulm. Dazu gehören unter anderem Mechatroniker, Monteure sowie Mitarbeiter in der Verwaltung, im Controlling und im Verkauf. Hinzu kommen 16 Auszubildende im kaufmännischen und handwerklichen Bereich.



Spannende Einblicke gab es in das Cockpit des Actros 1848: Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) durfte auf dem Fahrersitz Platz nehmen, während Andreas Schmid die Technik erläuterte.

Tradition und Fortschritt am Standort Elchingen – zu Besuch bei der Bosch Rexroth AG

Sehr beeindruckt zeigte sich Landrat Thorsten Freudenberger bei seiner Führung durch das Werksgelände der Bosch Rexroth AG in Elchingen. Dr. Claus Schmid, Technischer Werkleiter, führte Landrat Freudenberger zunächst in die Geschichte des Unternehmens ein. Denn die Herstellung von Axialkolbenmaschinen hat eine lange Tradition und geht bereits auf das Jahr 1952 zurück. Seit 2001 ist das Elchinger Werk in die Bosch Rexroth AG eingegliedert. „Tradition hat bei uns einen hohen Stellenwert“, sagte Werkleiter Dr. Claus Schmid. Dies zeige sich auch an der teilweise jahrzehntelangen Betriebszugehörigkeit von vielen Mitarbeitern. Gleichzeitig entwickelt sich das Werk in Form neuer Produkte und neuer Verfahren laufend fort, wie Dr. Claus Schmid berichtete.

Mit circa 2.300 Mitarbeitern in Elchingen gehört Bosch Rexroth zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Neu-Ulm. „Es freut mich sehr, dass die weltweit agierende Bosch Rexroth AG nach wie vor auf den Standort Elchingen

gen setzt“, sagte Landrat Freudenberger, der das Unternehmen im Rahmen seiner Firmenbesuche besichtigte. Bei der Führung durch die Fertigungshallen fielen ihm besonders die ergonomisch optimierten Arbeitsplätze auf: „Die Gesundheit der Mitarbeiter ist ein wichtiges Gut und wird bei Bosch Rexroth offensichtlich sehr ernst genommen.“ Positiv seien auch die intensiven Bemühungen um Fachkräftegewinnung in Form von Ausbildung und Dualem Studium am Standort Elchingen, ergänzte Freudenberger.

Detailliert ließ sich Landrat Freudenberger über die Herstellung der verschiedenen Axialkolbenmaschinen für die Mobilhydraulik informieren. Am Ende betreiben die hydraulischen Motoren dann große Spezialfahrzeuge wie Forstmaschinen, Bagger oder Radlader. „Es ist wirklich spannend, was hier entsteht und bewegt wird“, sagte Landrat Freudenberger zum Abschluss seines Besuches und wünschte dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg.



Dr. Claus Schmid, Technischer Werkleiter Elchingen der Bosch Rexroth AG, führte Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) über das Firmengelände.

Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.



Mehr als 1 Million Euro für 25 LEADER-Projekte

Die Eine-Million-Euro-Marke ist geknackt. Seit 2015 sind aus dem LEADER-Förderungstopf bis Jahresende 2019 insgesamt 1,35 Millionen Euro in den Landkreis Neu-Ulm geflossen. Das Geld ermöglichte bislang 25 Projekte. Als

neueste Ideen wurden im Jahr 2019 umgesetzt: Mitfahrbänke; Spiel- und Übungsgelände für eine Kinderfeuerwehr; Unterstützung Bürgerengagement.

Mitfahrbänke in Nersingen

Die Mitfahrbänke in der Gemeinde Nersingen (9.300 Einwohner) sind eine wertvolle Ergänzung zum bestehenden Angebot im Nahverkehr. Das Prinzip ist simpel: An den Ortsausgängen der Durchfahrtsstraßen wurden Parkbänke aufgestellt. Neben den Bänken befindet sich ein Hinweisschild mit Logo als Erkennungsmerkmal und einer kurzen Erklärung. Wer auf einer der Bänke sitzt,

der signalisiert vorbeikommenden Autos, dass er/sie zum Nachbarort mitgenommen werden möchte. Wenn der Autofahrer anhält, tauscht man sich über das genaue Fahrziel aus, und Fahrer und Mitfahrer entscheiden, ob sie gemeinsam fahren wollen. Außer den einmaligen Investitionskosten fallen keine weiteren Ausgaben an. Für Wartungs- und Pflegearbeiten kommt die Gemeinde auf.

Spiel- und Übungsgelände für Nordholzer Kinderfeuerwehr

Das Spiel- und Übungsgelände für die Kinderfeuerwehr in Nordholz (zusammen mit dem Nachbarort Ebersbach 220 Einwohner) ist ein neuer Dorfmittelpunkt, der zum Treffen und Austausch einlädt. Die Besonderheit dieses Dorfplatzes ist, dass er nebenbei noch spielerisch den Nachwuchs für die Feuerwehr sichert. Denn zentrales Element des Platzes ist ein Feuerwehrspielplatz, der die Kinder an die Arbeit der Feuerwehr heranführt und ihre Bedeutung deutlich macht. Ergänzt wird das Feuerwehr-Einsatzerlebnis durch die Einsatzzentrale der Kinderfeuerwehr im ersten Obergeschoss des Anbaus an das bestehende Gerätehaus. Im Erdgeschoss wird ein Mehrzweckraum eingerichtet, der vor allem von der Jugendfeuerwehr, aber auch beim jährlichen Dorffest genutzt wird.



Lässt Kinderaugen strahlen: Das große Feuerwehrauto lädt zum Spielen ein.

Geld für kleine Dinge – große Hilfen für die Vereinsarbeit

Kleine Maßnahme, große Wirkung: So lässt sich das Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ im Rahmen der LEADER-Förderung beschreiben. Maximal 2.000 Euro gibt es für jede Einzelmaßnahme, insgesamt ist der Sondertopf mit 22.223 Euro gefüllt. Mit dem Geld können Maßnahmen von bürgerschaftlich engagierten Personen und Gruppen unterstützt werden, die sich ehrenamtlich in der Region engagieren oder besondere

Angebote bereitstellen und dafür Geld brauchen. Zum Beispiel für eine Anschaffung, eine besondere Veranstaltung oder Aktion. Vereine und alle sonst in irgendeiner Form ehrenamtlich engagierten Personen oder Gruppen können sich in der LAG-Geschäftsstelle melden und ihr Vorhaben präsentieren. Das Schöne an „Unterstützung Bürgerengagement“ ist, dass die Förderbürokratie in weiten Teilen entfällt.

Verkehr

Regio-S-Bahn Ulm: Verkehrsminister von Bayern und Baden-Württemberg ziehen an einem Strang

Nächste Etappe für die Regio-S-Bahn Donau-Iller: Nach der gemeinsamen Ministerratssitzung zwischen beiden Ländern haben sich Bayerns Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart und Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann am 23. Juli 2019 am Ulmer Hauptbahnhof zu einer weiteren Stärkung des länderübergreifenden Schienenverkehrs bekannt. Gemeinsam mit dem Ulmer Oberbürgermeister Gunter Czisch als Vorsitzendem und dem Landrat des Landkreises Neu-Ulm, Thorsten Freudenberger, als Stellvertreter des Vereins „Regio-S-Bahn Donau-Iller“, gaben sie den offiziellen Startschuss für eine Nutzen-Kosten-Analyse des Gesamtprojekts. Diese wird von der Region in Auftrag gegeben und von beiden Ländern zu jeweils einem Sechstel mitfinanziert.



Sie praktizieren den Schulterchluss für die Regio-S-Bahn (von links): Bayerns Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart, Neu-Ulms Landrat Thorsten Freudenberger und Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann.

Nur dem neuen Führerschein aus Plastik gehört die Zukunft

In Deutschland müssen 43 Millionen Führerscheine bis spätestens 19. Januar 2033 umgetauscht werden. Das ist jetzt gesetzlich vorgeschrieben. Grund für die Anordnung ist, dass der Führerschein künftig einheitlich und fälschungssicher sein soll. Um Missbrauch zu verhindern, werden zudem alle neuen Führerscheine in einer Datenbank erfasst. Die Umtauschpflicht gilt für alle Führerscheine, die vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt worden sind.

Der rosa oder gar noch graue „Lappen“ hat also ausgedient, die Zukunft gehört ausschließlich dem neuen Führerschein auf der Plastikkarte. Der kreditkartengroße Führerschein muss rechtzeitig bei der Fahrerlaubnisbehörde des aktuellen Wohnsitzes beantragt werden. Das ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Neu-Ulm das heimische Landratsamt.



Diese Führerschein-Formate haben ausgedient. Alle Führerscheine müssen in einen neuen Plastik-Führerschein umgetauscht werden, wenn sie bereits vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt worden sind.

Bildungsregion



Kleine Wutzwege dürfen wütend sein

Eltern kennen diese Szene: Ein Kind liegt am Boden, strampelt dabei auch gerne noch mit Armen und Beinen und brüllt in ohrenbetäubender Lautstärke. Der Anlass dafür ist oftmals – jedenfalls aus Elternsicht – banal bis nicht vorhanden. Von „Wutzwegen“ sprach Diplom-Pädagoge Thomas Rupf in seinem großen Bildungs- und Erziehungsvortrag im Bildungszentrum Roggenburg. Und über diese „Wutzwege“ wusste Rupf, selbst Vater von fünf Kindern, einiges zu berichten: „Kinder haben die Aufgabe, uns in den Wahnsinn zu treiben – und unsere Aufgabe ist es, nicht wahnsinnig zu werden.“

Wie das am besten gelingt, darüber referierte Rupf, der seit 2012 als Referent für Weiterbildungen und Erziehungsvorträge im Bundesgebiet tätig ist, vor 210 Gästen in einem unterhaltsamen Vortrag. Er erklärte, weshalb es aus Sicht der Kinder sehr wohl gute Gründe für ihre Wut gibt: Diese kann aus Ängsten entstehen, aus Frust oder schlicht aus Überforderung. Und das passiert, erinnert Rupf sein Publikum, im Übrigen nicht nur bei Kindern: „Wut ist normal und gesund, bei Kindern wie bei Erwachsenen.“

Im Umgang mit kindlicher Wut sei es für die Eltern wichtig, den Kindern ihre Wut nicht abzusprechen und diese gleichzeitig auszuhalten. Nicht allem müsse deshalb gleich nachgeben werden, denn auch Kinder müssen lernen, mit ihrer Wut umzugehen und ihre Emotionen zu entladen. Bei der Einschätzung, welche Formen der Entladung angemessen sind und toleriert werden sollten und bei welchen Reaktionen Grenzen gesetzt werden müssen, rät Rupf, auf das Bauchgefühl zu hören: „Vertrauen Sie sich wieder mehr. Wenn Sie etwas als falsch empfinden, ist es das auch.“ Demnach dürfe ein Kind ruhig mal brüllend auf dem Boden liegen, anderen wehtun dürfe es hingegen nicht.

Der jährliche Bildungs- und Erziehungsvortrag ist eine gemeinsame Aktion des Bildungszentrums Roggenburg, der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm und der vhs im Landkreis Neu-Ulm. Er fand in diesem Jahr bereits zum achten Mal statt.



Das Foto zeigt von links: Karin Bertele vom Bildungszentrum Roggenburg, Sonja Seger-Scheib (Bildungsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm), Diplompädagoge Thomas Rupf, Kristina Langer (Geschäftsbereichsleiterin Landratsamt Neu-Ulm) und Pater Roman Löschingner (Geschäftsführer des Bildungszentrums Roggenburg).

Wo kommt die Milch her?

Das Projekt „Landfrauen machen Schule+“ lädt auf den Bauernhof ein

30 Kilo Futter frisst eine Milchkuh am Tag in etwa – da mussten sich die Sechstklässler des Illertal-Gymnasiums Vöhringen beim Füttern auf dem Hof des Ehepaars Ade in Gerlenhofen ganz schön ins Zeug legen. Doch die Mädchen und Buben hatten sichtlich Freude daran, die hungrigen Kühe mit haufenweise Heu zu versorgen. Die Fütterung im Kuhstall war der Abschluss des Aktionstages „Landfrauen machen Schule+“, an dem die Klasse 6b teilgenommen hat. Und auch Landrat Thorsten Freudenberger überzeugte sich vor Ort von dem Erfolg des Programms, das von der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm unterstützt wird: „Das ist eine tolle und sinnvolle Aktion. Es freut mich besonders, dass die Schülerinnen und Schüler so begeistert und wissbegierig bei der Sache sind.“

Noch in der fünften Klasse im vorangegangenen Schuljahr hatte die Klasse das Thema Ernährung auf dem Lehrplan. Im Rahmen des Projektes „Landfrauen machen Schule+“ war Andrea Wenzel, Ernährungsfachfrau beim Bayerischen Bauernverband, ans Illertal-Gymnasium

gekommen und stellte mit den Kindern aus Milch Butter her. Nun fuhr die Klasse zum Bauernhof, um zu sehen, woher die Milch eigentlich kommt.

Kreisbäuerin Christiane Ade und ihr Mann führten die Klasse mit ihren Lehrerinnen Angela Lange und Carola Finking über den Hof. Besonders spannend fanden die Schüler den Melkroboter und stellten viele Fragen. „Viele Kinder wissen heute kaum noch etwas über die Herkunft von Nahrungsmitteln. Sie kennen nur die abgepackten Produkte im Supermarkt“, sagte Christiane Ade. Deshalb habe sie gemeinsam mit dem Bayerischen Bauernverband das Projekt „Landfrauen machen Schule+“ ins Leben gerufen. Fünf Klassen haben im ersten Jahr teilgenommen und Ade bilanzierte: „Es war ein gelungener Start und wir wollen das Projekt auf jeden Fall fortsetzen.“ Die Kinder sollen dabei erfahren, wie wertvoll unsere heimischen Lebensmittel sind, sie sollen etwas über den Umgang mit Tieren und Pflanzen lernen, über gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit.



Landrat Thorsten Freudenberger und Kreisbäuerin Christiane Ade beim Füttern im Kuhstall.

Schule, Kindergarten, Sport, Kultur

Kooperationen zwischen dem Landkreis Neu-Ulm und Shenzhen

„Mache jede Schule außergewöhnlich, jede Lehrkraft begeistert und jedes Kind motiviert“. So lautet das Motto des chinesischen Schulamtes in Shenzhen, das auch hierzulande gelten könnte, so Dr. Ansgar Batzner, Schulamtsdirektor im Landkreis Neu-Ulm. Gemeinsam mit Rektorin Christine Kröner und Lehrerin Brigitte Herde von der Grundschule Senden besuchte er Peking und Shenzhen, um dort Fortbildungen zu geben und die Kooperation zwischen der Region Donau-Iller und Shenzhen im Bildungsbereich zu verstärken. Die Delegation aus Neu-Ulm nahm auf Vermittlung durch Janet Qin von der Steinbeis University China am Sino-German Educational Symposium in Peking teil und besichtigte mehrere Schulen in Shenzhen.

Nachdem 2017 der Start einer Sino-German-School in Shenzhen als Technikerschule nach dem Vorbild der Fritz-Hopf-Technikerschule Nördlingen erfolgt war, wurden 2019 auch im Bereich der Grundschulen zwei Kooperationen vereinbart.

WWW21 – „Wissen, Weiterentwicklung, Werte im 21. Jahrhundert“ – so lautet die Kooperation, die das Schulamt Neu-Ulm und die Grundschule Senden mit der privaten CA-International School Shenzhen schlossen und mit der staatlichen Grundschule Shenzhen der Chinese Academy of Science vorbereiteten. Damit ist Senden die erste Grundschule Bayerns, die mit Grundschulen in Shenzhen kooperiert.

Ziel der beiden zunächst auf fünf Jahre angelegten Kooperationen ist es insbesondere, sich im Bereich der sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sowie in der Werteerziehung gemeinsam über innovative Unterrichtsmethoden auszutauschen, Maßnahmen zur Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens und Handelns zu erproben und in die Lehrerfortbildung einfließen zu lassen.

Auch am Shenzhen Institute of Advanced Technology (SIAT), Träger der staatlichen Grundschule, und am Shenzhen Institute of Information Technology, einer Fachhochschule mit 16.000 Studierenden, konnte die Delegation aus der Bildungsregion Neu-Ulm Gespräche zur weiteren Kooperation führen. Diese sollen nach den Vorstellungen von Landrat Thorsten Freudenberger und der Bildungsbeauftragten der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm, Sonja Seger-Scheib, bald auf weitere Schularten ausgedehnt werden.

Der Freistaat Bayern und die Provinz Guangdong sind Partnerregionen. Es gibt vielfältige und zahlreiche wirtschaftliche Verbindungen zu Shenzhen, einer 15 Millionen-Metropole. Verbindungen, die im Januar 2019 Landrat Thorsten Freudenberger (Landkreis Neu-Ulm), Landrat Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis) und Ulms Oberbürgermeister Gunter Czisch mit ihrer Fahrt nach China intensivierten.



Christine Kröner (links) und Dr. Ansgar Batzner (Mitte) unterzeichnen den Kooperationsvertrag für die Grundschulen.

Neue Schulleiterin am Illertal-Gymnasium Vöhringen

Regina Beutler ist neue Schulleiterin des Illertal-Gymnasiums Vöhringen. Sie folgte zum Schuljahr 2019/2020 auf Dr. Ralf Schabel, welcher sich in den Ruhestand verabschiedet hatte. Die gebürtige Münchnerin, die seit 21 Jahren im Landkreis lebt, war zuletzt stellvertretende Schulleiterin im Vöhl-Gymnasium in Memmingen. Zuvor unterrichtete sie am Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium in Weißenhorn. Nun, so Beutler, freue sie sich „ganz arg“ auf ihre neue Aufgabe, verhehlte aber auch nicht, dass sie „Lampenfieber“ habe, schließlich „trage ich jetzt eine ganz andere Verantwortung“. Neben ihrer Leitungsfunktion unterrichtet Beutler weiter: vier Schulstunden in der Woche Deutsch und Französisch. Dagegen dürfte sie „von größeren Baumaßnahmen verschont bleiben“, sagte Freudenberger voraus, denn das IGV sei ja vom Sachaufwandsträger Landkreis Neu-Ulm gerade erst umfassend renoviert worden. „Sie kommen also an eine der modernsten Schulen in ganz Bayern.“



Sie arbeiten zum Wohle des Illertal-Gymnasiums Vöhringen zusammen (von links): Heiko Schleifer (Leiter des Fachbereichs „Schule, Kindergarten, Sport, Kultur“ am Landratsamt Neu-Ulm) und Regina Beutler (Schulleiterin des IGV).

Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm feiert 60. Geburtstag

Die Realschule Neu-Ulm wurde 1959 gegründet und nahm mit 67 Schülern den Schulbetrieb auf. Die Namensgebung nach dem heutigen Schulpatron Christoph Probst, einem Mitglied der Widerstandsgruppe gegen die Nationalsozialisten, „Weiße Rose“, erfolgte am 9. März 2015. Heute besuchen rund 650 Kinder und Jugendliche in 26 Klassen die Schule. Die große Jubiläumsfeier fand am 28. Mai 2019 mit vielen Aktionen, Ausstellungen und Auf-

führungen im gesamten Schulhaus statt. Die Festrednerin, Landtagsabgeordnete Dr. Beate Merk, sagte: „Diese Realschule ist ein sicheres Schiff in der Bildungslandschaft, sie ist lebens- und praxisorientiert.“ Glückwünsche durfte Schulleiter Dieter Lücke auch von vielen weiteren Ehrengästen entgegennehmen, etwa vom stellvertretenden Landrat Herbert Pressl, Oberbürgermeister Gerold Noerenberg und dem Ministerialbeauftragten Bernhard Buchhorn.



Sie freuen sich über das 60-jährige Jubiläum der Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm (von links): Landtagsabgeordnete Beate Merk, stellvertretender Landrat Herbert Pressl, Oberbürgermeister Gerold Noerenberg und Schulleiter Dieter Lücke.

Landkreisschulen erfolgreich bei Schulwettbewerben

Die Inge-Aicher-Scholl-Realschule Pfuhl, die Staatliche Berufsschule Illertissen und das Illertal-Gymnasium Vöhringen erhielten 2019 hohe Auszeichnungen:

Inge-Aicher-Scholl-Realschule Pfuhl: Für die im Mathematik-Unterricht praktizierte Unterrichtsmethode „Flipped Classroom“ wurde die Schule 2019 gleich dreimal mit hochrangigen Preisen ausgezeichnet: am 25. Juni 2019 in München mit dem Schulinnovationspreis „isi-Digital“ und einem Preisgeld von 3.000 Euro; am 27. November 2019 in München mit dem MINT21-Preis und einem Preisgeld von 500 Euro sowie am 18. November 2019 in Berlin mit dem Deutschen Lehrpreis und einem Preisgeld von 5.000 Euro. Das Unterrichtskonzept zeigt auf, wie digitale Medien beispielhaft in den Schulunterricht integriert werden können. Die Schüler eignen sich zu Hause mithilfe von Videos die Theorie eigenverantwortlich an und vertiefen ihr Wissen dann im Unterricht mit Übungsaufgaben.

Staatliche Berufsschule Illertissen: Am 1. Oktober 2019 wurden Schulleiter Klaus Hlawatsch und sein siegreiches Schülerteam in München von Kultusminister Prof. Dr. Piazzolo im Rahmen des Schulwettbewerbs des Landeschülerrats „#Schulgemeinschaft – gemeinsam sind wir stärker“ ausgezeichnet. Das Projekt einer Knochenmark-Typisierungsaktion für einen an Leukämie erkrankten Mitschüler wurde mit einem Preisgeld von 500 Euro honoriert.

Illertal-Gymnasium Vöhringen: Der renommierte „Entrepreneurial School Award“ von „JA Europe“ steht für herausragendes Engagement in der ökonomischen Bildung und unternehmerisches Denken und Handeln im Schulalltag. Als einzige deutsche Schule wurde das Illertal-Gymnasium Vöhringen damit am 16. September 2019 in Helsinki ausgezeichnet, nachdem es zuvor vom Institut der Deutschen Wirtschaft (IDW) dafür nominiert worden war.

So können Horte ihre Qualität verbessern

Horte bieten wichtige Bildungs- und Betreuungsangebote für Schulkinder. 20 Prozent der Grundschülerinnen und -schüler in Bayern werden nach dem Unterricht mittags und nachmittags in einem Hort betreut. Und es werden immer mehr.

Wie können Horte die Qualität ihres Angebots verbessern? Mit dieser Frage befasste sich ein Fachtag für Fachkräfte von Horten und Häusern für Kinder in den Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg. Die beiden Organisatorinnen Melanie Guse und Margot Nitschke vom Landratsamt Neu-Ulm hatten dazu Dr. Andreas Wildgruber vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München als Referenten engagiert.



Sie organisierten und gestalteten den Fachtag zur Hortpädagogik in Neu-Ulm (von links): Ruth Schaub (Kindergartenfachberatung Landratsamt Günzburg), Melanie Guse (Kindergartenfachberatung Landratsamt Neu-Ulm), Referent Dr. Andreas Wildgruber (Staatsinstitut für Frühpädagogik in München), Margot Nitschke (Kindergartenaufsicht Landratsamt Neu-Ulm).

Kultur- und Sportförderung

Denkmalpflege

Erhalt und Restaurierung von Baudenkmalern sind die zentralen Aufgaben der Denkmalpflege. Bei der Planung und Ausführung sowie der Finanzierung arbeiten die Eigentümer, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege und das Landratsamt als Untere Denkmalbehörde, eng zusammen. Die Förderliste 2019 umfasste sieben Pro-

jekte, die mit insgesamt 50.250 Euro gefördert wurden: die katholischen Pfarrkirchen in Biberachzell, Roth, Schießen und Straß, die evangelische Martin Luther-Kirche in Vöhringen, ein Wohnhaus in Oberelchingen und die Voruntersuchung zur Sanierung des Weißenhorner Heimatmuseums.

Vereinsförderung

Der Landkreis Neu-Ulm unterstützt die örtlichen Vereine finanziell durch die Gewährung von Zuschüssen. Durch die Vereinsförderung soll das ehrenamtliche Engagement

sowie der Gemeinschaftssinn in den Vereinen gefördert werden.

Investitionszuschüsse	82.030,00 Euro
Chorleiter und Dirigenten	25.996,80 Euro
Jungmusiker	32.882,00 Euro
Musikschulen	41.109,00 Euro
Vereinspauschale (Sport- und Schützenvereine)	158.000,00 Euro
Trachtenförderung	2.995,00 Euro
total	343.012,80 Euro

Jugend und Familie

Virtuelles Haus des Jugendrechts für straffällige Jugendliche

Wie lässt sich Jugendlichen und Heranwachsenden, die strafrechtlich auffällig geworden sind, langfristig und nachhaltig helfen? Und zwar so, dass sie ihr Verhalten überdenken und ändern? Damit befasst sich das virtuelle Haus des Jugendrechts im Landkreis Neu-Ulm. Hier arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Staatsanwaltschaft, des Amtsgerichts, der Polizei und des Jugendamts seit dem Jahr 2019 eng zusammen.

Die Kooperation befasst sich mit Jugendlichen und Heranwachsenden im Alter von 14 bis 20 Jahren, die strafrechtlich massiv in Erscheinung getreten sind, insbesondere Intensivtätern. Im Einzelfall finden auch Kinder im Alter von 13 Jahren Eingang ins virtuelle Haus des Jugendrechts. Zum Beispiel, wenn sie sehr auffällig sind und aus strafrechtlicher Sicht eine negative Entwicklung zu befürchten ist.

„Die Kooperationspartner besprechen in regelmäßigen Fallkonferenzen die verschiedenen Einzelfälle“, erläutert

Bettina Ohorn, Leiterin des Fachbereichs Jugend und Familie am Landratsamt Neu-Ulm. „Dabei entwerfen sie Handlungsstrategien, die individuell auf den Einzelnen abgestimmt sind.“

Die Treffen finden alle drei Monate im Landratsamt Neu-Ulm statt und werden vom Fachdienst Jugendgerichtshilfe des Landratsamts Neu-Ulm koordiniert. An den Treffen nehmen Personen der jeweiligen Institutionen wie Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte teil, die mit straffälligen Jugendlichen zu tun haben.

Ziel des virtuellen Haus des Jugendrechts ist es, den direkten Austausch untereinander zu vereinfachen. Damit können die Informationen über die betroffenen Jugendlichen und Heranwachsenden schneller zwischen den Kooperationspartnern fließen. Dies begünstigt eine Verkürzung der Verfahren, wodurch zeitnah auf das Verhalten und die Straftat reagiert werden kann.



Bringen sich beim Haus des virtuellen Jugendrechts gerne ein (v. l. sitzend): Cornelia Birkle (Jugendgerichtshilfe Landratsamt Neu-Ulm), Patrizia Rabe (Staatsanwaltschaft Memmingen), Bernhard Ging (Staatsanwaltschaft Memmingen), Thomas Merk (Polizeiinspektion Neu-Ulm), Alexander Kurfürst (Polizeiinspektion Illertissen); (v. l. stehend): Andreas Rossa (Stellvertretender Direktor Amtsgericht Neu-Ulm), Bernhard Lang (Jugendrichter am Amtsgericht Neu-Ulm), Bettina Ohorn (Leiterin Fachbereich Jugend und Familie, Landratsamt Neu-Ulm), Landrat Thorsten Freudenberger, Katrin Klaric (Jugendgerichtshilfe Landratsamt Neu-Ulm).

KoKi: Seit zehn Jahren im Einsatz für Eltern und Kinder

Zehn Jahre KoKi feierten die Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) der Landkreise Günzburg und Neu-Ulm. Hierfür kamen im Panoramasaal der VR-Bank Donau-Mindel in Günzburg Eltern, Interessierte sowie Kooperationspartnerinnen und -partner zusammen.

Die Festrede hielt der bekannte Erziehungsautor und Publizist Dr. Jan-Uwe Rogge. Thema seines Vortrags war: „Lasst die Kinder träumen – Warum Phantasie wich-

tiger ist als Wissen“. So lautet auch der Titel eines seiner Bücher.

Die Tätigkeit von KoKi richtet sich an Eltern oder angehende Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern von null bis drei Jahren, die sich in einer besonderen Belastungssituation befinden. Aber auch Alleinerziehende oder Paare, die sich nur allgemein über Angebote für Kinder und Eltern im jeweiligen Landkreis informieren wollen, können sich an KoKi wenden.



Feierten 10 Jahre KoKi in den Landkreisen Günzburg und Neu-Ulm (von links): Marina Neugebauer (KoKi Günzburg), Renate Prager (KoKi Neu-Ulm), Regina März (KoKi Günzburg), Bettina Ohorn (Fachbereichsleitung Jugend und Familie Neu-Ulm), Simone Rasper-Sandmann (KoKi Neu-Ulm), Sabine Kramer (KoKi Günzburg), Dr. Jan-Uwe Rogge (Referent), Barbara Hellenthal (LRA Günzburg), Jürgen Volz (KoKi Günzburg), Antonia Wieland (Fachbereichsleitung Jugend und Familie Günzburg).

Starke-Familien-Gesetz stärkt sozial schwache Familien

Am 1. Juli 2019 ist das Gesetz zur zielgenauen Stärkung von Familien und ihren Kindern durch die Verbesserung der Leistungen für Bildung und Teilhabe (Starke-Familien-Gesetz) in Kraft getreten. Das Starke-Familien-Gesetz stärkt Familien mit kleinen Einkommen und schafft faire Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe für ihre Kinder.

Wo Kinder und Jugendliche aufgrund des geringen Einkommens ihrer Familien in besonderer Weise von Ausschluss bedroht sind, eröffnet das Bildungs- und Teilhabepaket Chancen auf Teilhabe. Zum 1. August 2019

ist das Bildungs- und Teilhabepaket verbessert worden: Die Leistung für Schulbedarf steigt von 100 Euro auf 150 Euro pro Schüler/in und Schuljahr und wird in den Folgejahren dynamisiert. Die Eigenanteile der Eltern für das gemeinschaftliche Mittagessen in Kita und Schule sowie für die Schülerbeförderung fallen weg. Darüber hinaus kann eine Lernförderung auch beansprucht werden, wenn die Versetzung nicht unmittelbar gefährdet ist. Mit dieser Maßnahme werden die Eltern nicht nur finanziell entlastet, sondern es fällt auch eine Menge Bürokratieaufwand für Eltern, Dienstleister und Verwaltung weg.

Freiwilligenagentur "Hand in Hand"



1000. Ehrenamtskarte ausgegeben

Nur gut ein halbes Jahr nach der Ausgabe der ersten Exemplare hat der Landkreis Neu-Ulm die 1000. Ehrenamtskarte vergeben. Karl Heinz Thoma von der Freiwilligen Feuerwehr Ritzisried nahm die Goldene Ehrenamtskarte als Anerkennung für besonderes ehrenamtliches Engagement aus den Händen von Landrat Thorsten Freudenberger entgegen.

Der 48-jährige Verwaltungsangestellte im Bucher Rathaus ist seit über 30 Jahren ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr Ritzisried aktiv, seit neun Jahren verwaltet er zusätzlich die Kasse des Feuerwehrvereins. Außerdem ist er Schriftführer im Imkerverein Altenstadt.

Inhaberinnen und Inhaber der Bayerischen Ehrenamtskarte erhalten Vergünstigungen bei verschiedenen Angeboten des Freistaats sowie bei teilnehmenden regionalen und überregionalen Einrichtungen, Unternehmen und Läden, den sogenannten Akzeptanzstellen. Dazu zählen zum Beispiel der freie Eintritt in staatliche Museen sowie in viele Schlösser und Burgen. Ermäßigungen auf den Eintrittspreis gibt es zudem in verschiedenen Freizeitparks wie dem Legoland, dem Skyline Park oder dem Fränkischen Freilandmuseum Fladungen.

Speziell für den Landkreis Neu-Ulm haben die Mitarbeiterinnen der Freiwilligenagentur „Hand in Hand“, die für die Umsetzung der Ehrenamtskarte im Landkreis Neu-Ulm verantwortlich sind, ein attraktives Angebot an Akzeptanzstellen zusammengestellt. So konnten Doris Böck und Mareike Vierling inzwischen 21 Kooperationsverträge unter anderem mit folgenden Einrichtungen abschließen:

- Bananas-Fitness-Studio, Weißenhorn
- Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg
- Cineplex Dietrich Theater Neu-Ulm
- Donaubad Ulm/Neu-Ulm GmbH
- Ecodrom Kartbahn Neu-Ulm
- Edwin Scharff Museum, Neu-Ulm
- Eislaufenanlage Senden
- Freizeitbad Nautilla Betriebs-GmbH, Illertissen
- H9 GesundFit GmbH, Weißenhorn
- Kulturzentrum Wolfgang-Eychmüller-Haus der Stadt Vöhringen
- Lasertag-Arena Neu-Ulm
- Lehmann's Grill Store, Senden
- Möbel Inhofer GmbH & Co. KG, Senden
- Möbel Wirth GmbH & Co. KG, Weißenhorn
- Neumaier's Hirsch, Weißenhorn-Attenhofen
- Schwimmbad Oberelchingen
- See- und Hallenbad Senden
- Settele, Neu-Ulm
- Sport Edling GmbH, Senden
- Sport Sohn Handel GmbH & Co. KG, Ulm
- Waldseilgarten, Wallenhausen



Sie freuen sich gemeinsam über die 1000. Bayerische Ehrenamtskarte, die der Landkreis Neu-Ulm ausgegeben hat (von links): Freiwilligenkoordinatorin Mareike Vierling von der Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ des Landkreises Neu-Ulm und Karl Heinz Thoma.

Erster Regionaler Ehrenamtskongress



REGIONALER EHRENAMTS KONGRESS

Der erste Regionale Ehrenamtskongress hat Kenntnisse und Fähigkeiten für alle Ehrenämter vermittelt. Am 20. und 21. September 2019 fand die Veranstaltung in der Hochschule Neu-Ulm statt. Sie bot für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 20 verschiedene Workshops, einen zentralen Vortrag sowie eine Podiumsdiskussion.

Die Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ des Landkreises Neu-Ulm war einer von vier gemeinsamen Veranstaltern. Die weiteren Kooperationspartner waren die Hochschule Neu-Ulm (HNU), die städtische Ehrenamtsbörse im Familienzentrum Neu-Ulm und der Verein „Initiative Ehrenamt“.

Zusammen warteten die Organisatoren mit einem vielfältigen Angebot auf – für alle Ehrenamtlichen im Landkreis Neu-Ulm und darüber hinaus, für alle Hauptamtlichen in Organisationen, die mit Ehrenamtlichen zu tun haben, und für alle Interessierten, die überlegen, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Die inhaltliche Auswahl war groß: Während des Kongresses konnte jeder bis zu drei unterschiedliche Workshops belegen. Themen waren etwa: „Internet-Tools, die das Leben erleichtern“; „Wie stärken wir unseren Teamgeist? - Was für ein gutes Miteinander wichtig ist“; „Sprechen vor

großen Gruppen“; „Veranstaltungsorganisation – Wie gehe ich’s an?“; „Pressemitteilungen druckreif formulieren“; „Social Media für das Ehrenamt nutzen - Wie sie schnell und gut günstig tausende Menschen erreichen“.

Die Referenten kamen aus der Region und ganz Deutschland: etwa Johannes Knöllner (geschäftsführender Pfarrer der evangelisch-lutherischen Petruskirche in Neu-Ulm), Jürgen Bigelmayr (Pressesprecher im Landratsamt Neu-Ulm), Michaela Beyer (Stimm- und Sprechtrainerin), Sabrina Fischäß (PR- und Marketingberaterin und Bloggerin), Mathias Eigl Agentur Ulm, Dr. Thomas Röbbke (Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern) und Dr. Jürgen Griesbeck (Leiter der Seniorenakademie Bayern).

Den Eröffnungsvortrag am Freitagnachmittag hielt Dr. Thomas Röbbke, geschäftsführender Vorstand des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement Bayern. Er referierte über „Herausforderungen in der Engagementpolitik“.

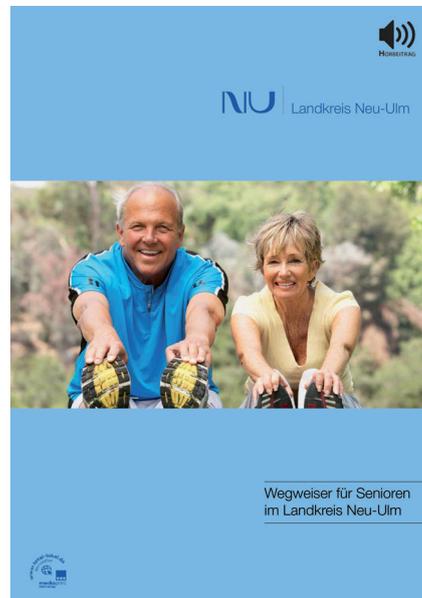
Am Samstagvormittag befasste sich die Podiumsdiskussion mit: „Ehrenamt – (k)ein Auslaufmodell?!“ Teilnehmer auf dem Podium waren: Professor Dr. Julia Kormann (Hochschule Neu-Ulm), Dr. Thomas Röbbke (Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern), Professor Dr. Burkhard Bensmann (Honorarprofessor für Kommunikation und Organisationsentwicklung an der Hochschule Osnabrück), Ursula Erb (ehemalige Leiterin der Freiwilligenagentur der Stadt Ingolstadt und Referentin der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Bayern/lagfa bayern), Christina Richtmann (Verein „Initiative Ehrenamt“, Neu-Ulm).

Senioren

Analog und digital – Senioren sind mit Wegweiser gut informiert

Immer mehr Menschen werden immer älter. Um den alten Frauen und Männern mit wichtigen Informationen und Tipps zur Seite zu stehen, hat der Landkreis Neu-Ulm seinen Ratgeber für Senioren überarbeitet und neu aufgelegt. „Die Broschüre soll ein Lotse bei den verschiedenen Themen rund ums Älterwerden sein“, sagt Landrat Thorsten Freudenberger. Dabei richtet sich der Wegweiser nicht nur an Seniorinnen und Senioren, sondern kann auch eine nützliche Hilfe für Angehörige und Personen sein, die sich in diesem Bereich engagieren.

Der Wegweiser wurde in einer Auflage von 4000 Stück gedruckt und liegt kostenlos im Landratsamt Neu-Ulm, in den Kommunen sowie Beratungsstellen des Landkreises aus. Online ist er im Internet unter www.landkreis.neu-ulm.de (Soziales, Senioren – Senioren) abrufbar.



Titelbild des Seniorenwegweisers.

Integration

Zukunftswerkstatt Integration

Wie kann die Integration von zugewanderten Menschen im Landkreis Neu-Ulm weiter vorangebracht werden? Mit dieser Grundsatzfrage beschäftigte sich die Zukunftswerkstatt Integration im Landratsamt. An zwei Tagen hatte die Lenkungsgruppe Integration, bestehend aus verschiedenen Fachbereichsleitern des Landratsamts Neu-Ulm, zur Zukunftswerkstatt eingeladen. Ziel ist es, die Integration im Landkreis weiter zu fördern und eine gemeinsame Basis zur Zusammenarbeit zu schaffen. Außerdem soll die Arbeit im Integrationsbereich für alle Beteiligten transparenter gestaltet werden. Die Werkstattgespräche befassten sich mit Frage- und Problemstellungen aller Landkreisbürgerinnen und -bürger mit Migrationshintergrund.



Einstimmung auf die Werkstattgespräche: Prof. Dr. Friedrich Heckmann hält einen Impulsvortrag zum Thema Integration.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Einrichtungen und Institutionen, die mit dem Thema Integration regelmäßig in Berührung kommen. Dazu gehören zum Beispiel soziale Einrichtungen, Job-Center, Polizei, Schulen, Mitglieder des internationalen Beirats der Stadt Neu-Ulm, Wirtschaftsvertreter und Helferkreise.

Im Mittelpunkt standen die Themenfelder „Arbeit und Beschäftigung“, „Sprache und Bildung“, „Interkulturelle Öffnung und Werte“ sowie „Gesundheit“.

Nachdem sich der erste Teil mit dem „Ist-Stand“ befasst hatte und der Frage, wo dringlicher Handlungsbedarf bestehe, ging es im zweiten Teil um konkrete Projektideen und darum, wie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Handlungsträgern aussehen könnte. Als Beispiele wurden unter anderem der Abbau von Bürokratie, die Zusammenstellung von Infobroschüren, die Schaffung von Freizeitangeboten – auch speziell für Frauen –, und die Senisbilisierung für Traumata genannt.



Der erste Tag der Zukunftswerkstatt in Bildern zusammengefasst von Merlin Klein vom imap-Institut.

Affen und Wohnmobile bestaunt

Einen Ausflug zum Affenberg nach Salem und ins Hymermuseum machten Ehrenamtliche im Bereich „Integration und Asyl“ sowie Familien mit Migrationshintergrund aus dem Landkreis Neu-Ulm. Organisiert hatte die Fahrt die Integrationslotsin am Landratsamt Neu-Ulm, Margarete Fischer. In Salem liefen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den gesamten Rundweg ab und fütterten die Affen

mit Popcorn. Aufgrund starker Regenfälle entschloss man sich aber dazu, den Aufenthalt beim Affenberg zu verkürzen. Das stand einem gelungenen Tag aber nicht im Wege. So ging es auf dem Rückweg ins Erwin-Hymer-Museum in Bald Waldsee, das die Geschichte des Campings und Caravanings lebendig in Szene setzt.



Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer führen mit Migranten-Familien zum Affenberg nach Salem und ins Hymermuseum.

Das Banat – Eine Reise nach Europa

Nach Rumänien führte die Ausstellung „Das Banat – Eine Reise nach Europa“, die im Mai 2019 im Foyer des Landratsamts Neu-Ulm gezeigt wurde.

Das Banat ist eine historische Verwaltungsregion im Südwesten Rumäniens. Dort leben zahlreiche Völkergruppen miteinander. Die Ausstellung zeigte das reiche Kulturerbe des Landes, die Menschen, die abwechslungsreiche Landschaft sowie architektonische Zeugnisse.

Im Mittelpunkt stand das Kulturerbe der Banater Schwaben. Aber auch andere dort vertretene ethnische Gruppen wie Rumänen, Ungarn, Serben, Slowaken oder Tschechen waren Teil der Ausstellung. Damit erscheint das Banat wie ein Vorgänger der Europäischen Gemeinschaft, in dem das tolerante Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen seit Jahrhunderten funktioniert.

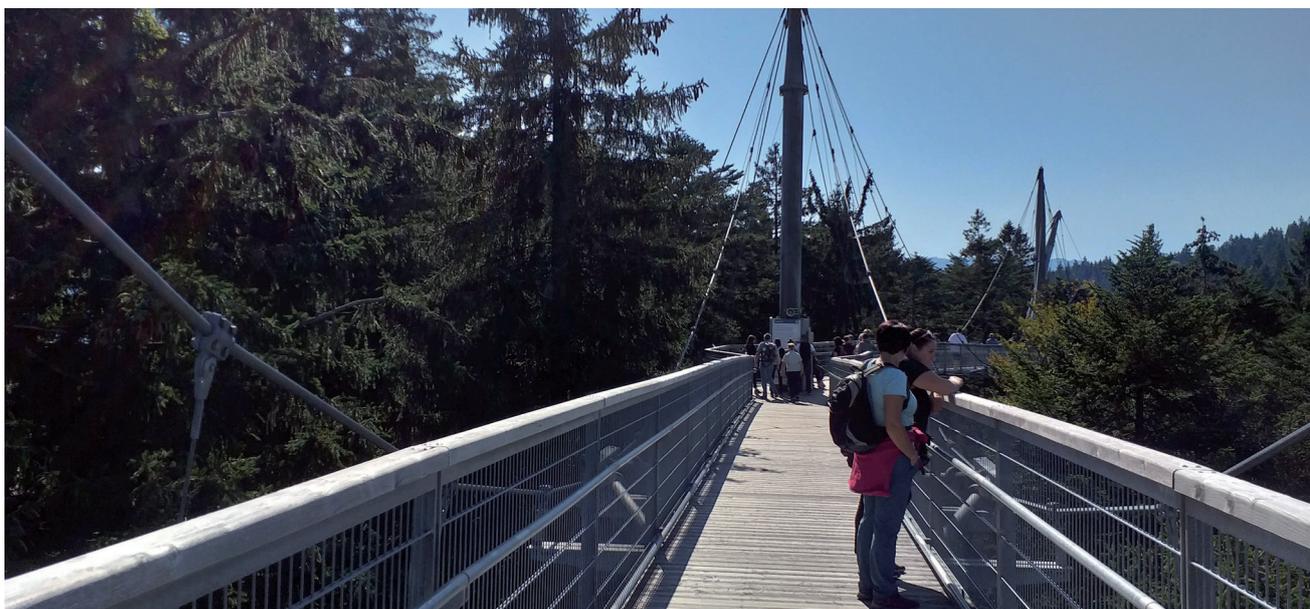
Veranstalter der Ausstellung waren das Landratsamt Neu-Ulm in Kooperation mit der Kulturreferentin für den Donauraum am Donauschwäbischen Zentralmuseum, Dr. Swantje Volkmann.



Besucherinnen und Besucher informieren sich an Schautafeln über das Banat.

Weitere Veranstaltungen der Integrationsbeauftragten

- 01.04.2019: Fortbildung „Mieterqualifizierung – Neusässer Konzept“
- 04.04.2019: Fortbildung „Deutsch als Fremdsprache“
- 05.06.2019: Dialogforum Asyl
- 05.07.2019: Ehrenamtsfest mit Besichtigung der Jubiläumsausstellung im Museum für bildende Kunst in Oberfahlheim
- 19.09.2019: Vortrag „Salafismus: Was ist das eigentlich?“
- 21.09.2019: Skywalk-Naturerlebnispark in Scheidegg
- 28.09. und 08.11.: Workshops „Engagement stärken – Haltung zeigen“: Zusammenhänge erkennen – Vielfalt Vorurteile Rassismus (Teil 1); Haltung finden – verschieden aber gleichwertig (Teil 2); Haltung zeigen – selbstbewusst und couragiert (Teil 3).



Der Skywalk-Naturerlebnispark in Scheidegg fasziniert seine Besucherinnen und Besucher.

Gleichstellung

Rüdiger Nehberg hält Vortrag anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen

Auf sein wahrhaft aufregendes Leben blickte der Abenteurer, Überlebenskünstler, Menschenrechtsaktivist und Medienprofi Rüdiger Nehberg mit einer Lichtbilder-Reportage. Nehberg berichtete zum Beispiel über seinen jahrelangen Einsatz für das Überleben der Yanomami-Indianer im brasilianischen Amazonas-Regenwald, denen die Ausrottung durch eine skrupellose Armee von Goldsuchern drohte. Und er nahm sein Publikum mit über den Atlantik, den er allein mit einem massiven Baumstamm überquerte. Sein aktuelles Großprojekt ist die „Karawane der Hoffnung“. Dahinter steckt Nehbergs Kampf gegen die Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen, vor allem in Afrika.

Mirjam Keita-Schlosser, die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, wollte durch den Fachvortrag

mit dem prominenten und berufenen Referenten Rüdiger Nehberg für den bevorstehenden Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November sensibilisieren. „Menschenrechtsverletzungen und geschlechtsspezifische Gewalt an Frauen und jungen Mädchen ist ein millionenfaches Verbrechen, das in aller Regel ungeahndet bleibt“, erläutert sie.

Der Großteil des Reinerlöses der Dia-Show mit Rüdiger Nehberg floss an sein Projekt Target, das sich gegen die Zwangsbeschneidung von Mädchen in Afrika einsetzt. Veranstalter waren neben der Gleichstellungsstelle des Landkreises Neu-Ulm die Ulmer Volkshochschule, die Firma Business Translations von Bettina Ostermann und das Frauenbüro der Stadt Ulm.



Ein Transparent macht bei Rüdiger Nehbergs (rechts) Vortrag auf den Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung aufmerksam.

Auswahl an Veranstaltungen der Gleichstellungsstelle im Jahr 2019

- Beteiligung am Equal Pay Day
- Beteiligung an der Fahnenaktion zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“
- Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt



Will auf gerechtere Entlohnung für Frauen aufmerksam machen: der Equal Pay Day.

Belange von Menschen mit Behinderung

Tag der Blinden und Sehbehinderten: Man sieht nur mit dem Herzen gut

„Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Diese Weisheit aus dem Kinderbuchklassiker „Der kleine Prinz“ zog sich durch den Tag der Blinden und Sehbehinderten im Landkreis Neu-Ulm. Zum 38. Mal lud das Landratsamt Neu-Ulm zu der traditionellen Veranstaltung ein.

Für den reibungslosen und gelungenen Ablauf sorgte der Behindertenbeauftragte am Landratsamt Neu-Ulm, Manuel Fink. Der Tag startete in der Pfarrkirche St. Laurentius im Weißenhorner Ortsteil Attenhofen. Dort gestaltete die Pastorale Mitarbeiterin der Pfarrei Weißenhorn, Petra Fröhler, mit Unterstützung der Mesnerin Elke Österle Braun und der Gemeindereferentin Carolin Aumann eine Andacht für die über 50 Gäste. Dabei machten sie deutlich, dass das Innere des Menschen zählt. Den Kern des Menschen erkenne man mit dem Herzen, weshalb es hier nicht darauf ankomme, ob man sehen kann oder ob man blind ist. Zur Erinnerung an diesen Gedanken und den Tag schenkten sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern rote Filzherzen.

Nach einem kurzen Orgelkonzert des Organisten Lukas Stipar erläuterte Walter Wörtz, Kulturreferent am Landratsamt Neu-Ulm, das Deckengemälde in der Pfarrkirche St. Laurentius. Dieses hat der berühmte Rokoko-Maler und Freskant Franz Martin Kuen gestaltet. Der bekannte Sohn der Stadt Weißenhorn „feierte“ im Jahr 2019 seinen 300. Geburtstag. Mit seinen Schilderungen über das Leben und das Fresko machte Wörtz die Arbeit Kuens für alle sichtbar und gab damit einen spannenden Einblick in dessen Werk.



Rote Filzherzen bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Tag der Blinden und Sehbehinderten geschenkt.

Als eine „seiner Lieblingsaufgaben in seiner Zeit im Landratsamt“, bezeichnete der stellvertretende Landrat Franz-Clemens Brechtel die Organisation des Tags der Blinden und Sehbehinderten. So gestaltete Brechtel in seiner früheren Tätigkeit als Geschäftsleitender Beamter am Landratsamt Neu-Ulm vor einigen Jahren den Tag, bevor er Bürgermeister in Roggenburg wurde. „Ich habe heute viele Bekanntschaften aus dieser Zeit wieder getroffen, worüber ich mich sehr freue.“ Aber dieser Tag solle auch ein „Wirken nach außen sein“, betonte Brechtel. „Unsere Gesellschaft fragt nach wie vor zu wenig danach, wie Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen eingebunden werden können.“ Deshalb gelte es, die Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren und auf die Belange von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen.

Dem schloss sich Weißenhorns Bürgermeister Wolfgang Fendt an. Er hatte sich im Vorfeld der Veranstaltung über die unterschiedlichen Ausprägungen von Sehbehinderungen informiert. „Das Wissen in der Bevölkerung über Sehbehinderungen ist immer noch sehr gering“, sagte Fendt. Und damit sei auch das Einfühlungsvermögen für die Probleme blinder und sehbehinderter Menschen noch nicht so ausgeprägt, wie es sein sollte. Deshalb seien der Dialog miteinander elementar und Veranstaltungen wie der Tag der Blinden und Sehbehinderten von hoher Bedeutung.

Die Veranstaltung eingeführt hatte Altlandrat Franz Josef Schick im Jahr 1981. Dessen Nachfolger Erich Josef Geßner und Thorsten Freudenberger setzten diese gerne fort.

Zum Abschluss ging es zum gemeinsamen Mittagessen in den nahe gelegenen Gasthof Neumaiers Hirsch, wo sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander austauschen konnten. Hier begrüßte sie Landrat Thorsten Freudenberger, der sich über die jährliche Begegnung freute. „Jedes Mal, wenn ich mit Ihnen rede, kommt so viel Kraft und Lebensfreude von Ihnen bei mir an“, sagte Freudenberger. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich diese erhalten.“ Zudem wolle er ihnen Mut zusprechen, mit ihrer Einschränkung zu leben, sich aber davon in der Lebensfreude nicht bremsen zu lassen.

Jobcenter

Wiedereingliederung ins Berufsleben

Teilhabechancengesetz hilft Langzeitarbeitslosen

Das Teilhabechancengesetz (THCG) ist zum 1. Januar 2019 in Kraft getreten. Es ist gedacht als Nachfolge des Bundesprogrammes zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter, wie es im Sozialgesetzbuch (SGB) II festgeschrieben ist.

Das vorgenannte Bundesprogramm hatte einerseits unter Beweis gestellt, dass durch eine hohe Anschubinvestition sowie intensive Betreuung durch persönliche Ansprechpartner vor und nach Arbeitsaufnahme auch Menschen mit besonders langer Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert und gehalten werden können. Insbesondere gelang dies in Regionen mit sehr niedriger Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel.

Nachteilig war der von allen Seiten – Arbeitgeber, umsetzendes Jobcenter und Aufsichtsbehörde – kritisierte bürokratische Aufwand. Dennoch überwogen die positiven Aspekte deutlich: neue Lebensperspektive der Beschäftigten, Steigerung des Binnenkonsums, entzerrte Arbeitsabläufe bei Arbeitgebern.

Die Intention des Gesetzgebers war bei Schaffung des Teilhabechancengesetzes ein verschlanktes Verwaltungsinstrument, das die Vorteile des Europäischen Sozialfonds-Bundesprogramms aufgreift und einen hohen Wirkungsgrad vorweist. Dabei ist die Förderung in Teilhabe am Arbeitsleben (TaAM) und Eingliederung von Langzeitarbeitslosen (EVL) aufgeteilt.

Teilhabe am Arbeitsleben (TaAM)

Die Beschäftigung eines Leistungsempfängers, der seit mindestens sechs Jahren im Bezug steht, wird gefördert. Erstens durch die Übernahme der Lohnkosten zu 100 Prozent in den ersten beiden und um jeweils 10 Prozentschritte verringert in den folgenden drei Jahren der Förderung sowie zweitens durch die Übernahme von Qualifizierungskosten bis zu 3.000 Euro im Unternehmen. Gleichzeitig erfolgt ein flankierendes Coaching mindestens in den ersten sechs Monaten zur Stabilisierung der Beschäftigung.

Eingliederung von Langzeitarbeitslosen (EVL)

Bei Einstellung von Leistungsempfängern, die mindestens zwei Jahre arbeitslos sind, werden Arbeitgeber mit einem 75-prozentigen und 50-prozentigen Lohnzuschuss im ersten und im zweiten Jahr unterstützt.

Da das Jobcenter Neu-Ulm bereits erfolgreich am ESF-Bundesprogramm teilgenommen hatte, konnten das etablierte Netzwerk der Arbeitgeber-Ansprechpartner und die erprobten Coaches zur Beschäftigungsstabilisierung weiter zum Einsatz kommen.

Unterjährig kristallisierten sich zwei Punkte heraus: Die Akzeptanz am Markt war viel größer als erwartet, sodass bereits im Mai 2019 die auch seitens der Fachaufsichtsbehörde ambitionierten Ziele erreicht wurden und eine Anpassung im Rahmen einer Revision notwendig war. Gleichzeitig erfolgte der überwiegende Integrationsanteil durch die erfüllten Voraussetzungen der Leistungsempfänger im Förderzweig TaAM (das Jobcenter Neu-Ulm hatte bereits in der Vergangenheit den Aufbau von Langzeitarbeitslosigkeit verhindern können).

Die bisherigen Geschäftsergebnisse im Bereich des Jobcenters Neu-Ulm stellen unter Beweis, dass die Intention bei Schaffung des gesetzlichen Instrumentes sich auch an der erlebten Wirklichkeit messen lassen kann.

Seit Januar 2019 konnten bereits 37 Menschen durch den Einsatz der Förderleistungen aus dem Teilhabechancengesetz zusätzlich zur Regelvermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert werden. Dabei fallen 59,5 Prozent der Arbeitsaufnahmen auf direkte Arbeitgeber (keine Träger oder Beschäftigungsgesellschaften). Aufgrund der besonders problembehafteten Erwerbsbiographie der Beschäftigten ist die Abbruchquote mit 19 Prozent als niedrig einzustufen.

Der überwiegende Beschäftigungsanteil wurde im Handel geschaffen. Weitere Beschäftigungsaufnahmen in nennenswerter Größe erfolgten im Gartenlandwirtschaftsbau, in Pflegeumfeld, im Lager-/Logistikbereich sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Öffentlicher Gesundheitsdienst

Gemeinde Roggenburg sichert hervorragende Trinkwasserversorgung für die Zukunft

Mit der Einrichtung eines neuen Hochbehälters sichert die Gemeinde Roggenburg ihre Trinkwasserversorgung für die Zukunft. Auf einer Hochfläche vor Roggenburg sind zwei jeweils 600 Kubikmeter fassende Edelstahlbehälter entstanden, die in einem scheunenartigen Gebäude untergebracht sind. Sobald der Neubau an das Ortsnetz angeschlossen ist, können die beiden alten und maroden Hochbehälter in den Ortsteilen Biberach und Schießen vom Netz genommen werden. Die Kosten für die Maßnahme belaufen sich insgesamt auf rund vier Millionen Euro, womit es sich um eines der aktuell größten gemeindlichen Infrastrukturprojekte im Landkreis Neu-Ulm handelt. Mit einer Inbetriebnahme wird bis Mai 2020 gerechnet.

Bei der Besichtigung der Baustelle am 21. November 2019 konnten sich Gemeinderat und Fachbehörden selbst ein Bild von den Arbeiten machen. So konnten sie beobachten wie die beiden Wasserbehälter aus 12 Tonnen Edelstahl geschweißt wurden. Nahezu vollautomatisch wurden aus vier Millimeter starken Edelstahlrollen die beiden Behälter Meter für Meter gefertigt. Dabei werden höchste Anforderungen an Präzision und Fertigungskunst gestellt, verdeutlichte Otto Pollini, Vertreter der ausführenden Fachfirma Hydro-Elektrik GmbH aus Ravensburg. Pro Behälter mussten 700 Meter Schweißnaht hergestellt werden. „Am Ende schaffen wir hier Tankanlagen mit einem Inhalt von 140.000 herkömmli-

chen Mineralwasserkisten“, erläuterte Dipl.-Ing. Ulrich Pühler, Geschäftsführer des planenden Ingenieurbüros Wassermüller Ulm GmbH.

„Roggenburg ist ein besonderes Vorbild für viele Wasserversorger in der Region“, ist sich Dr. Martin Küfer, Geschäftsbereichsleiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes im Landkreis Neu-Ulm, sicher. Das Gesundheitsamt überwacht die 17 kommunalen Wasserversorgungsunternehmen im Landkreis Neu-Ulm engmaschig und konsequent. Deshalb freut er sich, dass sich Gemeinde und Gemeinderat so intensiv für eine Verbesserung der Trinkwasserversorgung einsetzen. Dies bestätigt Dipl.-Ing. (FH) Armin Wiesmüller, Ansprechpartner beim Wasserwirtschaftsamt Donauwörth. Denn mit der Maßnahme stelle Roggenburg die Trinkwasserversorgung für viele Jahrzehnte zukunftsfähig auf.

„Diese Tankanlagen werden auch in 70 Jahren und darüber hinaus noch voll funktionsfähig sein. Edelstahl ist der perfekte Werkstoff für eine hygienisch einwandfreie Bevorratung des wichtigsten Lebensmittels überhaupt“, informierte Otto Pollini die Mitglieder des Gemeinderates und bestärkte alle Beteiligten, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Bürgermeister Mathias Stölzle dankte den Akteuren des ambitionierten Projektes für ihren Einsatz und wünschte dem weiteren Fortgang der Arbeiten einen guten und unfallfreien Verlauf.



Die Wände des linken Edelstahlbehälters beim Verschweißen.



Von links: Dipl.-Ing. (FH) Armin Wiesmüller (Wasserwirtschaftsamt Donauwörth), Otto Pollini (Hydro-Elektrik GmbH Ravensburg), Dr. Martin Küfer (Gesundheitsamt Neu-Ulm), Mathias Stölzle (Bürgermeister in Roggenburg)

Gesundheitsregion^{plus}

Ein Netzwerk für die Gesundheit

Gesundheitsversorgung und -förderung sowie Prävention gemeinsam regional denken und gestalten – das ist das Ziel der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm. Dadurch soll die Zusammenarbeit der drei genannten Bereiche verbessert und das gesundheitliche Angebot im Landkreis qualitativ und wohnortnah gesichert werden.

Im September 2019 konstituierte sich im Landratsamt Neu-Ulm das Gesundheitsforum.

Es ist das zentrale Leitungs- und Steuerungsgremium der Gesundheitsregion^{plus}. Das Forum bilden 38 Vertreterinnen und Vertreter der Akteure auf dem Gesundheitssektor des Landkreises Neu-Ulm und des Stadtgebietes Ulm. Darunter sind Krankenhäuser, Fachärzte, Hausärzte, Krankenkassen, Psychotherapeuten und Psychiater, Pflegekräfte und Ernährungsexperten. Landrat Thorsten Freudenberger freute sich, „dass so viele Gesundheitsakteure dem Netzwerk beitreten wollen“.

Akquiriert hat die Netzwerkpartner Marc Löchner, der Leiter der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}. Seit deren Start im Juni 2019 hat er sich auf den Aufbau der Strukturen und die Kontaktaufnahme zu den Gesundheitsakteuren fokussiert.

Gegen Jahresende war der Manager der Gesundheitsregion dabei, eine Bedarfsanalyse vorzubereiten. Diese



soll den Ist-Stand zur aktuellen gesundheitlichen Versorgung im Landkreis erfassen und herausarbeiten, wo Handlungsbedarf besteht.

Durch seine langjährige Arbeit unter anderem bei einer Krankenkasse, als kaufmännischer Leiter einer privaten Zahnklinik und zuletzt als Projektmanager an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm kennt sich Marc Löchner nicht nur im Gesundheitsbereich, sondern auch in der Region sehr gut aus.



Das Gesicht der Gesundheitsregion^{plus}: Geschäftsstellenleiter Marc Löchner.

In Bayern gibt es insgesamt 50 Gesundheitsregionen^{plus}. Diese werden alle vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) gefördert. Den Förderbescheid für den Landkreis Neu-Ulm gab es offiziell am 27. März von Staatsministerin Melanie Huml in Nürnberg. Dieser gilt bis Ende 2022 und umfasst eine Gesamtfördersumme in Höhe von 200.000 Euro. Hiervon können pro Jahr maximal 50.000 Euro abgerufen werden.

In Schwaben gehören zu den Gesundheitsregionen die Landkreise Aichach-Friedberg, Augsburg-Land, Günzburg, Dillingen und Donau-Ries sowie die kreisfreie Stadt Augsburg. Mit diesen Gesundheitsregionen hofft Marc Löchner auf einen regen Austausch.

Kliniken

Reform der Kliniken beschlossen

Angesichts struktureller Probleme und sehr hoher Defizite ist es das Ziel der Kreisspitalstiftung Weißenhorn, sich strategisch so zu positionieren, dass unter schwierigen und reglementierenden Rahmenbedingungen eine qualitätsorientierte, hochwertige und bezahlbare Krankenhausversorgung im Landkreis Neu-Ulm aufrechterhalten werden kann. Der Krankenhausausschuss und der Kreistag beschlossen hierzu eine akutstationäre Zwei-Häuser-Lösung, die eine Klinikversorgung durch die Häuser in Neu-Ulm und Weißenhorn vorsieht.

Die Illertalklinik soll im Zuge des Reformprozesses zu einem modernen Gesundheitszentrum umgewandelt werden, in dem altersmedizinische Leistungen sowie

attraktive ambulante Angebote zur Sicherung und Ergänzung der ärztlichen Versorgung im gesamten südlichen Landkreis etabliert werden. Angestrebt wird auch die Einrichtung einer Krankenpflegeschule sowie eine akademische Nutzung. „Es gilt, ein attraktives Nutzungsportfolio zu erstellen, das die akute medizinische Versorgung im Landkreis sinnvoll und bedarfsorientiert ergänzt“, so Stiftungsdirektor Marc Engelhard.

Insgesamt wurde als weiterer wichtiger Aspekt herausgearbeitet, dass Kooperationen mit anderen Kliniken in der Region von immer größerer Bedeutung werden. Die Klinikleitung wird hierzu Gespräche führen und Konzepte vorbereiten.



Illertalklinik Illertissen.

Sicherheitsrecht, Brand- und Katastrophenschutz

Gerüstet für den Katastrophenfall: Vollübung im Landkreis Neu-Ulm

Was passiert, wenn über den Landkreis Neu-Ulm eine Katastrophe hereinbricht? Damit befasst sich die sogenannte Führungsgruppe Katastrophenschutz, kurz FÜGK, am Landratsamt Neu-Ulm. Um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein, gab es im Jahr 2019 eine Vollübung, in die mehrere hundert Personen eingebunden waren. Dabei handelte es sich um Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, Bayerischem Roten Kreuz (BRK) und Technischem Hilfswerk (THW). Hinzu kamen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes sowie Fachberater aus unterschiedlichen Bereichen. Dass eine Übung stattfindet, war zwar bekannt, was die Beteiligten im Laufe der Übung erwarten würde, war jedoch streng geheim und überraschend, um möglichst realitätsnah üben zu können.

Das Eingangsszenario klang erst mal nach Routine: Gegen 10:00 Uhr löst die Brandmeldeanlage in der Ratiopharm-Arena in Neu-Ulm den Alarm aus. Zügig rückt die Feuerwehr aus. Doch schnell wird klar, im Gebäude fallen Schüsse und jemand hat sich dort mit Geiseln verschanzt. Für die Feuerwehr bedeutet dies ganz klar Rückzug und die Alarmierung der Polizei. Diese hat nun die Aufgabe, die Situation unter Kontrolle zu bringen und den Täter zu stellen, damit die Rettungskräfte nachrücken und sich um die Verletzten kümmern können. Die Polizeikräfte dringen in die Arena vor, und nach kurzer Zeit erfolgt die Meldung, dass der Täter tot ist.

Nachdem das Gebäude gesichert ist und die Polizei die Arena freigegeben hat, können Feuerwehr und BRK nun in die Halle kommen, um ihrer Arbeit nachzugehen. Die Anzahl der Verletzten ist hoch. Die Statisten sind mit lebensgetreuen Wunden geschminkt, die es nun zu versorgen gilt. Bis zum Mittag können die Verletzten auf die Krankenhäuser im Landkreis verteilt werden, und es kehrt wieder Ruhe um die Ratiopharm-Arena ein.

Doch wer glaubt, jetzt etwas durchatmen zu können, hat sich geirrt. Denn die Mitglieder der FÜGK und die Einsatzkräfte im südlichen Landkreis erreicht die Mitteilung, dass es bei Weiler zu einem Verkehrsunfall kam, bei dem fünf Strommasten beschädigt worden sind. Eine Biogasanlage und ein Einsiedlerhof sind von der Stromversorgung abgeschnitten. Es droht ein größerer Stromausfall im südlichen Landkreis.

Konzentriert verfolgen die Mitglieder der FÜGK im Landratsamt am Vormittag und frühen Nachmittag die beiden Einsätze. Auf den Computerbildschirmen und an großen Smartboards erscheinen regelmäßig die neuesten Infos von den Einsatzorten. Die Aufgabe der FÜGK ist es, die Katastrophe bzw. die größeren Schadensereignisse mit der örtlichen Einsatzleitung zu koordinieren und zu bewältigen. Während der Örtliche Einsatzleiter (ÖEL) mit einer Unterstützungsgruppe (UG-ÖEL) die taktisch-operative Führung vor Ort innehat, unterstützen die Mitglieder der FÜGK im Landratsamt den Einsatz vor allem organisatorisch.

Zur Vollübung kamen dabei zum ersten Mal die frisch umgebauten und technisch neu ausgestatteten Räume der FÜGK zum Einsatz. „Diese haben sich bewährt“, sind sich Peter Dieling, Leiter des Geschäftsbereichs Umwelt, Verkehr, Sicherheit und Ordnung, sowie Wolfgang Höppler, Leiter des Fachbereichs Sicherheitsrecht, Brand- und Katastrophenschutz, einig. „Die Zusammenarbeit war sehr gut und alle Kräfte waren motiviert“, sagte Kreisbrandrat Dr. Bernhard Schmidt. Die Einsatzziele wurden erreicht, aber es konnten auch wichtige Erkenntnisse aus der Übung gewonnen werden, was noch verbessert werden sollte und woran man arbeiten kann, lautete das Fazit. Die Vollübungen finden in der Regel alle sechs Jahre statt.



Die Lage im Blick: Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) besichtigte mit Regierungspräsident Dr. Erwin Lohner (links) die Einsatzzentrale der Führungsgruppe Katastrophenschutz im Landratsamt Neu-Ulm.



Konzentriertes Arbeiten an den Bildschirmen: Die Mitglieder der Führungsgruppe Katastrophenschutz in den umgebauten Einsatzräumen im Landratsamt Neu-Ulm.

Im Einsatz waren bei der Vollübung:

In Neu-Ulm

• Feuerwehr	187 Personen
• Polizei	60 Personen
• BRK	120 Personen
• THW	35 Personen
• Komparsen	60 Personen

Im südlichen Landkreis

• Feuerwehr	130 Personen
• BRK	2 Personen
• THW	29 Personen

Mitglieder der FügK/Mitarbeiter im Landratsamt (einschließlich UG-ÖEL) 46 Personen

Fachberater

• LEW	3 Personen
• Bundeswehr	3 Personen
• BKK	1 Person
• Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF)	1 Person
• Polizei	2 Personen

Übungsleitung 7 Personen

Schiedsrichter 8 Personen

Luftbeobachter: Wo Rauch ist, ist auch Feuer

Wenn es heiß und trocken ist, beginnt die Arbeit der Luftbeobachtung. Gezielt halten die Luftbeobachter dann aus dem Flugzeug Ausschau nach Rauch und möglichen Brandherden, um diese umgehend der integrierten Leitstelle der Feuerwehr zu melden. Wenn nötig, übernimmt der Luftbeobachter über Funkverbindung auch die Führung des alarmierten Feuerwehrfahrzeuges bis zum Brandherd.

Den Ernstfall für den Regierungsbezirk Schwaben probten im Sommer die Luftbeobachter der Luftrettungsstaffeln Illertissen, Donauwörth und Kempten

bei einem Fortbildungslehrgang. Treffpunkt war der Flugplatz Illertissen. Der Fortbildungslehrgang des Regierungsbezirks Schwaben findet jährlich im Wechsel an den drei Stützpunkten der Luftrettungsstaffeln in Illertissen, Kempten und Donauwörth statt. Die Kosten für den Fortbildungslehrgang übernimmt die Regierung von Schwaben, welche auch die Anordnung zur Luftbeobachtung erteilt.

Des Weiteren waren die Feuerwehren aus Altenstadt, Unterroth, Kellmünz, Osterberg, Schießen und Biberach beteiligt und trugen zum Gelingen der Übung bei.



Ab geht es in die Luft. Die Luftbeobachter machen sich zu ihrer Runde auf, um nach Waldbränden Ausschau zu halten und diese zu melden.

Naturschutz und Landschaftsplanung

Landkreis pflanzt ersten Klimawald bei Unterroth

Noch sind es dürre Äste, welche die Bäume bei Unterroth von sich strecken, doch in einigen Jahren soll es ein richtiger Wald sein – ein Klimawald, um genau zu sein. Im November 2019 hat der Landkreis Neu-Ulm auf einer eigenen, 1,7 Hektar großen Fläche bei Unterroth 8.000 Bäume gepflanzt. Damit bekennt sich der Landkreis zu seiner Verantwortung, auf lokaler Ebene etwas gegen die CO₂-Zunahme zu tun. Mindestens 22 Tonnen CO₂ können dann pro Jahr von den Bäumen gebunden werden. Bis zum Jahr 2030 sollen insgesamt 100.000 Bäume im Landkreis Neu-Ulm in Klimawäldern gepflanzt worden sein. Das heißt, es handelt sich hierbei um keine Neupflanzung in bereits bestehenden Wäldern. Vielmehr werden die Wälder komplett neu entstehen. Für 2020 ist geplant, die nächsten 7.000 Bäume auf zwei landkreiseigenen Grundstücken mit einer Fläche von 1,4 Hektar zu setzen.

Die Aktion soll künftig als Kooperationsprojekt des Landkreises mit den Kommunen fortgeführt werden. Zudem

ist ein Ökosponsoring geplant, indem die ansässigen größeren Wirtschaftsunternehmen in das Projekt einbezogen werden.

Neben der CO₂-Bindung steht auch der Arten- und Naturschutz im Fokus. Die Wälder sind keine Wirtschaftswälder. Wichtiger sind zum Beispiel die Erhaltung und Förderung von Totholz – unter anderem als Lebensraum für Tiere –, eine nachhaltige und naturverträgliche Bestandspflege sowie die Förderung der Naturverjüngung.

„Wir wollen regional unseren Beitrag zu einer globalen Aufgabe leisten“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger beim Startschuss für das Projekt. Deshalb habe der Landkreis überlegt, was er konkret leisten könne. Dabei ist die Idee mit dem Klimawald entstanden. Die Maßnahme initiiert und umgesetzt hat Michael Angerer, Leiter des Fachbereichs Naturschutz und Landschaftsplanung am Landratsamt Neu-Ulm. Unterstützung und fachliche Hilfe gab es von Revierförster Bernd Karrer vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Krumbach.

„Die Zunahme des CO₂- und Methangas-Ausstoßes weltweit ist alarmierend“, erläuterte Michael Angerer. Dies führe zu einer globalen Erwärmung. „Die dadurch hervorgerufenen Klimaveränderungen sind auch bei uns spürbar. Trocken- und Hitzeperioden verstärken und verlängern sich. Lokale Unwetterereignisse mit Starkregen und Stürmen nehmen zu.“ Der Landkreis Neu-Ulm möchte daher eine Vielzahl an Natur-, Arten- und Klimaschutzmaßnahmen aktiv umsetzen.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister von Unterroth, Gerhard Struve, Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik sowie Schülerinnen und Schülern der Grundschule 4c aus Buch griff Landrat Freudenberger beim Startschuss der Aktion tatkräftig zum Spaten. Insgesamt wurden 6.350 Eichen, 1.550 Linden und Hainbuchen sowie 400 heimische Sträucher gepflanzt. Aber nur bei den ersten hundert Bäumen hieß es Hand anlegen für die fleißigen Helferinnen und Helfer. Den Rest übernahm ein professioneller Pflanztrupp.

Auch den Schülerinnen und Schülern war genau bewusst, was das Ziel der Aktion ist: „Etwas für die Umwelt tun“, war die Antwort. Entsprechend fleißig waren sie bei der Sache.



Tatkräftig mit angepackt. Landrat Thorsten Freudenberger (2. v. r.) pflanzt mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule 4c aus Buch die ersten Bäume für den Klimawald bei Unterroth.

Außenanlagen der Schulen wurden ökologisch umgestaltet

Der Fachbereich „Naturschutz und Landschaftsplanung“ hat unter Federführung von Fachbereichsleiter Michael Angerer damit begonnen, die Außenanlagen der kreiseigenen Schulen nach ökologischen Gesichtspunkten umzugestalten. Einen Überblick zu den Maßnahmen an den verschiedenen Anlagen gibt es im Folgenden:

Landratsamt Neu-Ulm

Im rückwärtigen Rasenbereich zur Augsburgener Straße entstand eine Blühwiese. Der Eingangsbereich ist im Spätherbst 2019 umgestaltet worden. Die blüten-, nektar- und pollenarme Bepflanzung wurde entfernt und durch wertvolle, trockenheitsverträgliche Blütenstauden und Rosen ersetzt. Gleichzeitig werden neue Fahrradstellplätze sowie E-Bike-Ladestationen eingerichtet.

Berufsschule Neu-Ulm

Bereits im Jahr 2018 erfolgte die Umwandlung von circa 800 m² Rasenfläche in eine dauerhafte, artenreiche Blumenwiese. Neupflanzungen von Bäumen sind geplant.

FOS-BOS Neu-Ulm

Im Rahmen der Neugestaltung der Außenanlage wurden 35 unterschiedliche Laubbäume gepflanzt. Circa 700 m² Rasenfläche ist in eine artenreiche Blumenwiese umgewandelt worden. Eine ehemalige Baustellenverkehrsfläche mit circa 600 m² wurde entsiegelt und in einen Magerwiesenstandort umgewandelt. Geplant ist die Pflanzung von fünf weiteren Klimabäumen.

Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm

Einige Flächen artenarmer ökologisch wenig wertvoller Bepflanzungen sind gerodet und teilweise mit Wildsträuchern bepflanzt und in die Schulhofgestaltung integriert worden. Drei Zukunftsbäume wurden gepflanzt. Für 2020 ist eine Begehung/Überplanung des Schulhofes mit einem Naturgartenplaner vorgesehen. Die daraus entstehenden Ideen zur Entsiegelung und naturnaher Gestaltung des Schulhofes sollen verwirklicht werden.

Lessing-Gymnasium

Die Hälfte aller Großbäume wurde verkehrssicher und vitalisierend zurückgeschnitten. Im Rahmen eines Schulprojektes entstand eine Blumenwiese (etwa 100 m²).

Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium (NKG)

Durch die umfangreichen Umbaumaßnahmen und Zwischenlösungen (Containerstandorte) waren am NKG keine ökologischen Veränderungen möglich. Was erreicht wurde, war der Erhalt von fünf Großbäumen, welche die Architekten gerne aus arbeitstechnischen Gründen entfernt hätten. Erst bei der Neuplanung der Außenanlage werden dann auch ökologische Gesichtspunkte einfließen.

Illertalgymnasium

Das Illertalgymnasium wurde komplett saniert und hat auch eine neue Außenanlage bekommen. Bäume wurden so viele wie möglich erhalten. Es wurden über 30 neue Bäume gepflanzt sowie circa 400 m² wertvolle Staudenflächen geschaffen. Im ehemaligen Schulgartenbereich ist nun ein Teich. Ungefähr 60 m Hainbuchenhecken wurden gepflanzt. Die Wegeführungen auf der Westseite hinter dem Hauptgebäude und im Schulgartenbereich hat man nicht versiegelt, sondern als Schotterweg ausgeführt.

Realschule Vöhringen

Im Frühjahr 2019 wurden circa 300 m² Rasenfläche in dauerhafte Blühflächen umgewandelt. Im Schulhofbereich entstanden drei Staudenflächen, die von der Fachschaft Biologie betreut werden. Es gibt einen kleinen Schulgarten.

Realschule Weißenhorn

Entlang der Längsseiten des Gebäudes wurden auf circa 100 m² Blühstreifen angelegt. Außerdem wurden neun Bäume gepflanzt. Der Schulhofbereich ist in einem technisch veralteten Zustand, außerdem relativ groß. Deshalb ist für diesen Schulhof mittelfristig eine naturnahe Überplanung mit teilweiser Entsiegelung vorgesehen.

Wilhelm-Busch-Förderzentrum

70 Prozent der Grenzbepflanzung besteht aus mehrreihigem Gehölz und Rosen. Die Anlage hat Biotop-Charakter.

Berufsschule Illertissen

Veranlasst wurde der Rückbau verschiedener kleineren Baulichkeiten. Es erfolgte danach eine Neustrukturie-

zung dieser Fläche unter anderem durch circa 200 m² Blühwieseneinsaat. Geplant ist die Pflanzung von fünf Zukunftsbäumen.

Schulzentrum Pfuhl

Vergreiste Bäume und ökologisch wertlose Unterpflanzungen werden entfernt und durch artenreiche Stauden und Kräuter ersetzt. Der gesamte gemeinsame Schulhofbereich im Schulzentrum Pfuhl ist aus den frühen 70er-Jahren und seither nahezu unverändert geblieben. Die befestigten Flächen sind teilweise ertüchtigt worden, aber insgesamt renovierungsbedürftig. Hier besteht die Möglichkeit, in Abstimmung mit den Schulen, Entsiegelungen vorzunehmen und naturnahe Erlebnisbereiche für die Schüler zu entwickeln.

Inge-Aicher-Scholl-Realschule

Während des Winters 2019/2020 ist die Neupflanzung von zehn Zukunftsbäumen sowie die Umwandlung von circa 700m² Rasen in ökologisch wertvolle Blühflächen geplant.

Bertha-von-Suttner-Gymnasium

Im Zuge der Neugestaltung durch die geänderte Verkehrsführung im westlichen Bereich wurden dort 30 laufende Meter Hainbuchenhecke, fünf Bäume sowie Wildsträucher gepflanzt. Geplant ist die Pflanzung von fünf Zukunftsbäumen.



Blumenwiesen wie diese bereicherten 2019 erstmals die Außenanlagen der Landkreisschulen.

Landkreis geht neue Wege im Arten- und Naturschutz

Um von einem Punkt zum anderen zu gelangen, benutzen wir täglich Straßen und Wege. Dabei können wir auf ein gut ausgebautes und weit verzweigtes Verkehrsnetz zurückgreifen. Eine Vernetzung, die auch für die Insekten erreicht werden muss. Darin waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten „Koordinierungstreffens zum Arten- und Naturschutz“ einig, das Mitte Mai 2019 im Landratsamt Neu-Ulm stattfand.

Neben den Mitgliedern des Naturschutzbeirates des Landkreises hatte Landrat Thorsten Freudenberger weitere Vertreter des Bund Naturschutzes, der Imker, der Landwirtschaft, der Jäger, des Gemeindetags sowie Mitarbeiter des Staatlichen Bauamts Krumbach, des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth eingeladen. „Wir müssen für einen besseren Arten-, Natur- und Klimaschutz noch mehr tun. Geeint in diesem Ziel vernetzen wir alle Akteure im Landkreis, um dann konkrete Maßnahmen umzusetzen. Reden reicht nicht – wir müssen handeln!“, so Landrat Freudenberger.

Als wichtiges Ziel wurde die Schaffung eines Biotopverbundes genannt. So müssten die Naturflächen im Landkreis mit Hilfe von Blühstreifen – idealerweise entlang von Feld- und Waldwegen sowie Flüssen – verbunden werden. Entscheidend ist es, die „Wanderwege“ der Tiere zu erhalten, betonten Vertreter des Bund Naturschutzes und des Imkereiverbands. Dadurch werde der Verinselung der Biotope entgegengewirkt.

Einig waren sich auch alle darin, dass es nur zusammen geht. „Wir alle wollen einen intakten Natur-, Arten- und Klimaschutz“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger. Dafür sei es wichtig, „miteinander und nicht übereinander zu reden und alle Beteiligten an einen Tisch zu holen“. Eine Initiative, die alle Teilnehmer sehr begrüßten. Die Vertreter der Landwirtschaft nutzten das Treffen, um noch einmal ausdrücklich zu betonen, dass sie sich den Bemühungen zum Insektenschutz grundsätzlich keinesfalls verschließen, sondern gerne ihren Beitrag leisten. Man müsse jedoch bedenken, die entsprechenden Maßnahmen für die Landwirtschaft praktikabel zu gestalten.

Als konkretes Ziel aus dem Koordinierungstreffen wurde die Erstellung eines Konzeptes genannt, wie der Arten- und Naturschutz im Landkreis Neu-Ulm verbessert

werden kann. Des Weiteren soll die Öffentlichkeit über Maßnahmen informiert werden, um zum Beispiel darüber aufzuklären, dass die Blühstreifen, die „wild“ am Straßenrand wachsen, kein Zeichen von vernachlässigten Pflegemaßnahmen sind, sondern ein wichtiger Lebensraum für Insekten.

Jeder Gartenbesitzer könne seinen Beitrag leisten, indem er seinen Garten nicht komplett kultiviert oder gar versteinert, sondern der Natur auch mal ihren Lauf lässt. Das Landratsamt hat deshalb unter anderem Projekte wie „Entsteint Euch“ oder „Blühende Landschaften“ entwickelt. Mit der Ausgabe von circa 55 Kilogramm Saatgut konnten bis jetzt rund 3,5 Hektar mit Wildblumen auf über 800 Einzelflächen privater Gartenbetreiber entstehen, informierte Michael Angerer, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde. Hinzu kommen Blühflächen unter anderem auf Grundstücken des Landkreises, der Gemeinden sowie anderer Einrichtungen.

Erfreulich ist auch, dass weitere Landwirte für die Teilnahme am bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) gewonnen werden konnten, teilte Angerer bei dem Koordinierungstreffen mit. Dabei werden Bewirtschaftungsvereinbarungen mit den Landwirten getroffen, die überwiegend Extensivierungsmaßnahmen vorsehen. Die im VNP befindlichen Wiesen werden künftig frühestens ab 15. Juni eines jeden Jahres gemäht und nicht gedüngt.

Das zweite Koordinierungstreffen zum Arten- und Naturschutz im Landkreis Neu-Ulm fand im Herbst 2019 statt. Die Reihe der Treffen wird 2020 fortgesetzt.



Kamen zum Austausch im Landratsamt zusammen: Gruppenfoto mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ersten Koordinierungstreffens zum Arten- und Naturschutz im Landkreis Neu-Ulm.

Klimaschutz

Fairtrade-Urkunde ist ein Auftrag für die Zukunft

Natürlich gab es auch eine offizielle Urkunde zur Feier. Und natürlich hat sie auch einen Platz im Landratsamt gefunden. „Aber vor allem soll sie gelebt werden und nicht nur ein Stück Papier für uns sein“, machte Landrat Thorsten Freudenberger bei der offiziellen Zertifizierungsfeier des Landkreises Neu-Ulm als Fairtrade-Landkreis deutlich. So bezeichnete er den Titel als „Auftrag für die Zukunft“, um das Thema Nachhaltigkeit zu verinnerlichen und vorzuleben sowie weitere Ideen und Projekte in diesem Sinne anzustoßen und umzusetzen.

„Fairtrade“ gilt als das bekannteste soziale Siegel weltweit. Es steht für eine gerechte Entlohnung und setzt sich gegen Kinderarbeit ein. Was sich genau dahinter verbirgt, zeigt unter anderem die Wanderausstellung „Wie fair sind wir?“, die anlässlich der Zertifizierungsfeier im Foyer des Landratsamts Neu-Ulm zu sehen war.

Den Beschluss, sich als Fairtrade-Landkreis zu bewerben, fasste der Kreistag im Juli 2018. Daraufhin wurde eine Steuerungsgruppe unter der Leitung von Florian Drollinger, dem Klimaschutzbeauftragten am Landratsamt Neu-Ulm, und Kerstin Breymaier aus Illertissen ins



Leben gerufen. Sie setzt sich aus 17 Mitgliedern aus dem ganzen Landkreis zusammen, die das Thema engagiert vorantreiben.

Insgesamt konnten bis dato 76 Partner im Landkreis aus Einzelhandel, Gastronomie, Schulen, kirchlichen Einrichtungen und Vereinen gewonnen werden, die Fairtrade-Produkte anbieten. Im Landratsamt selbst gibt es zum Beispiel fair gehandelten Kaffee und Tee. Zuckersticks und Pfeffer sollen im nächsten Schritt folgen. Ebenso gilt es, bei künftigen Anschaffungen die Nachhaltigkeit im Blick zu behalten. Hier spielt die Regionalität ebenfalls eine Rolle.

Workshop über effektiven und effizienten Klimaschutz

Der Landkreis Neu-Ulm will seine erfolgreichen Klimaschutzaktivitäten fortsetzen und auch weiterhin seinen Teil dazu beitragen, den Klimaschutz vor Ort voranzubringen. Deshalb wurde im Landratsamt ein ganztägiger Klimaschutz-Workshop mit dem Titel „Effektiver und effizienter Klimaschutz im Landkreis – Handlungsfelder und wirksame Ansätze“ veranstaltet. Neue Impulse für mögliche Klimaschutzaktivitäten setzten dort eine Reihe von Referenten.

Prof. Dr. F. J. Radermacher, Vorstand des Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung und ehemaliger Professor an der Universität Ulm, warf einen globalen Blick auf den Klimaschutz mit Fokus auf internationale Handlungsmöglichkeiten. Hans Hertle vom ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg zeigte in seinem Vortrag „Von Erneuerbaren bis Suffizienz im kommunalen Klimaschutz“ Wege auf, wie kommunaler Klimaschutz in der Praxis umgesetzt

werden kann. Ulrich Ahlke, ehemaliger Leiter des Amts für Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kreis Steinfurt und derzeit für den Verein „Wiewollenwirleben“ aktiv, konnte mit seiner Präsentation „Klimaschutz regional gestalten“ die Anwesenden zur aktiven Beteiligung motivieren. Die Vorträge sorgten unter den Teilnehmern für rege Diskussionen, und auch in den Pausen fand ein intensiver Austausch aller Akteure statt.

Am Nachmittag war das Ziel des Workshops, Handlungsfelder und wirksame Ansätze zu identifizieren, die auch weiterhin eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik im Landkreis ermöglichen. Kreisräte und Verwaltung nahmen sich Zeit, um das weitere Klimaschutz-Vorgehen zu beraten.

Darüber hinaus informierte Markus Hertel, Geschäftsführer der Fernwärme Weißenhorn GmbH, über das Thema Wasserstoff und die Beteiligung am HyLand-Projekt zur

möglichen Förderung als Wasserstoffregion. Florian Drollinger, Klimaschutzmanager für den Landkreis Neu-Ulm, präsentierte den Stand der Umsetzung der Klimaschutz-Maßnahmen des Landkreises. Moderiert wurde der Klimaschutz-Workshop von Marianne Pfaffinger von der Green City Experience GmbH aus München, die bereits bei der Erstellung des Klimaschutz-Teilkonzeptes „Mobilität“ beteiligt war.

Ergebnisse der Workshops sind unter anderem: Intensivierung der Zusammenarbeit unter den Kommunen und mit der Wirtschaft. Auch die Themen Kohlenstoffspeicherung in Böden durch Humusaufbau und Kompensation sollen weiter verfolgt werden.

Einig waren sich alle Anwesenden in ihrem Bestreben, den Klimaschutz im Landkreis weiter auszubauen. Landrat Thorsten Freudenberger stellte fest „Es freut mich

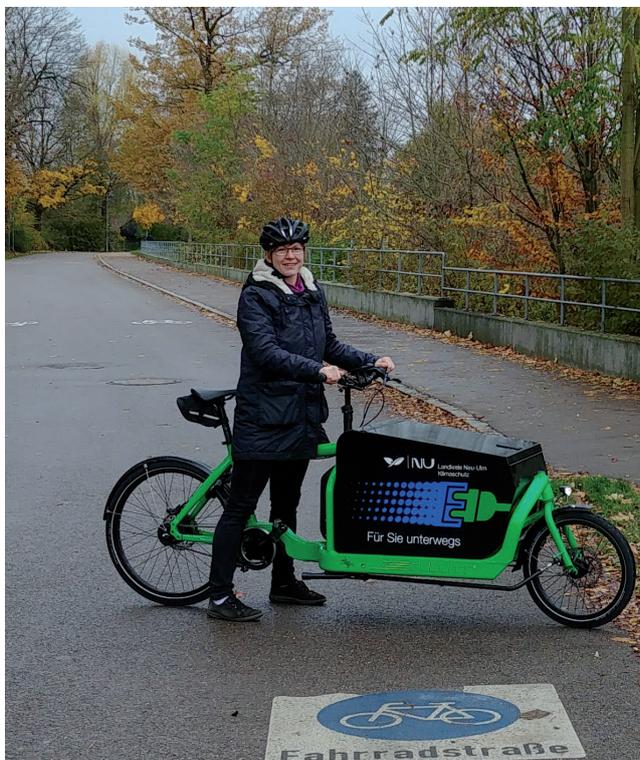
sehr, dass hier alle an einem Strang ziehen. Nun geht es um die schnelle Umsetzung der heutigen Ergebnisse.“



Er zeigte in seinem Vortrag Wege auf, wie kommunaler Klimaschutz in der Praxis umgesetzt werden kann: Hans Hertle vom ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg.

Neue Mobilitätsbeauftragte im Landkreis Neu-Ulm

Verstärkung im Bereich Klimaschutz gibt es am Landratsamt Neu-Ulm. Für die neu geschaffene Stelle der Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragten wurde Antonia Gordt zum Oktober 2019 eingestellt.



Elektrisch und umweltfreundlich unterwegs: Antonia Gordt mit dem E-Lastenrad des Landkreises Neu-Ulm.

Als Mobilitätsbeauftragte ist sie unter anderem für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Mobilitätsbereich und den Radverkehr im Landkreis zuständig. Ziel ist es, das Bewusstsein für umweltfreundlichere Fortbewegung und Transport zu schaffen und dieses auszubauen. Antonia Gordt ist damit für ein Themenfeld verantwortlich, auf dessen zukunftsfähige Entwicklung der Landkreis wie auch Landrat Thorsten Freudenberger größten Wert legen.

„Klimaschutz ist sehr facettenreich, und es ist wichtig, die Dinge ganzheitlich zu sehen“, sagte die Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin. So müsse man bei der Planung schon daran denken, was mit dem Produkt passiert, wenn sein Lebensende erreicht ist. „Wir haben die Verantwortung, von Anfang bis zum Ende zu denken“ so Gordt.

Sie absolvierte ihren Bachelor im Bauingenieurwesen in Stuttgart. Dazu kommt ein Masterabschluss im Fach „Erneuerbare Energien Management“ in Erfurt. Nach dem Studium übernahm sie einen Job an der Uni Stuttgart, wo sie eineinhalb Jahre im Bereich nachhaltiges Bauen tätig war. Hier betreute sie unter anderem Infrastrukturprojekte. Da sie in dieser Zeit viel theoretisch gearbeitet hatte, kam der Wunsch auf, noch mal etwas anderes auszuprobieren. „An der Stelle als Mobilitätsbeauftragte hat mich gereizt, dass sie sehr vielfältig klang“, erklärt Antonia Gordt. Zu ihren ersten Projekten gehören die geplanten E-Bike-Ladestationen auf dem Vorplatz des Landratsamts.

Region führt Pfandbecheredition ein

Was für Flaschen bereits selbstverständlich ist, soll auch für Coffee-to-go-Becher zum Selbstläufer werden: ein Pfandsystem. So könnte man zum Beispiel den Kaffee auf dem Weg zur Arbeit beim Bäcker holen, einen Euro Pfand auf den Becher zahlen, den Kaffee genüsslich unterwegs schlürfen, den leeren Becher im nächsten Café wieder abgeben und dort das Pfandgeld zurückerhalten.

Mit dieser Vision startete das Unternehmen RECUP aus Rosenheim vor rund eineinhalb Jahren. Auch in der Region ist die Idee mittlerweile angekommen und wurde in einen regionalen Becher mit Sehenswürdigkeiten aus Ulm und dem Landkreis Neu-Ulm gekleidet. Das System und den Becher stellten Florian Pachaly von der Firma RECUP, Ulms Oberbürgermeister Gunter Czisch, Landrat Thorsten Freudenberger (Landkreis Neu-Ulm) sowie Henning Krone (City Manager des Ulmer City Marketings) im Ulmer Rathaus vor.

Laut der Deutschen Umwelthilfe (2015) werden alleine in Deutschland jährlich 2,8 Milliarden Coffee-to-go-Einwegbecher verbraucht – das sind 320.000 Becher pro Stunde. Diese bestehen überwiegend aus Papierfasern und sind auf der Innenseite mit Plastik beschichtet. Ein Recycling ist durch die Beschichtung fast unmöglich, was bei der Entsorgung zu einer enormen Ressourcen-

verschwendung führt. Alleine für die Papierherstellung der Einwegbecher werden jährlich 43.000 Bäume gefällt.

Wenn von Einwegbechern komplett auf das RECUP-Mehrwegsystem umgestellt würde, fielen außerdem 11.000 Tonnen weniger Kohlendioxid (CO₂), 4.000 Tonnen weniger Müll, 1,5 Milliarden Liter weniger Wasser an und würden 320 Millionen Kilowattstunden Strom und 3.000 Tonnen weniger Rohöl verbraucht.

Das Pfandsystem der RECUP GmbH basiert auf recyclebaren Mehrwegbechern, den sogenannten RECUPs, die circa tausendmal genutzt werden können. Daher ist es eine „nachhaltige Alternative zum Einwegbecher“, erläutern die Gründer von RECUP. Pro RECUP-Becher könnten also etwa 1.000 Einwegbecher eingespart werden.

Mit der eigenen regionalen Edition soll ein zusätzlicher Anreiz geschaffen werden, dass die Menschen künftig zum Pfand-, anstatt zum Einwegbecher greifen. Die Skyline auf dem Becher zeigt das Ulmer Münster, die Bibliothek Ulm, den Metzgerturnm, die Pauluskirche, das Kloster Roggenburg und den Wasserturm Neu-Ulm. Wo der Recup-Becher in der Region genutzt werden kann und erhältlich ist, erfährt man unter www.recup.de



Sie wollen auch künftig zum Pfandbecher greifen (von links): Gunter Czisch, Florian Pachaly, Henning Krone und Thorsten Freudenberger.

Wasserrecht und Bodenschutz

Vom Hochwasserschutz bis zur Fischtreppe – Sanierungsmaßnahmen am Ayer Wehr

Im Moment ist er noch trocken gelegt: Der Werkkanal am Ayer Wehr in Senden. Grund hierfür sind die Bau- und Sanierungsarbeiten rund um das Ayer Wehr, die Ende August 2019 begonnen haben. Im Frühjahr 2020 soll das Wasser wieder durch den Werkkanal fließen, und bis dahin sind verschiedene Maßnahmen sowie Verbesserungen geplant. Bauherr ist die Familie Winter aus Augsburg, welche die Anlage 2018 gekauft hat. Die bereits vorliegende Planung zur Sanierung wurde in Abstimmung mit den Fachbehörden modifiziert und die Genehmigung durch den Fachbereich Wasserrecht und Bodenschutz am Landratsamt Neu-Ulm abgeändert.

Konkret zu sehen ist bereits die Verlegung des Einlaufs, das heißt die Stelle, an der die Iller künftig in den Werkkanal fließen wird. So wurde das Einlaufbauwerk etwas flussabwärts neu gebaut, wodurch das Wehr besser zugänglich ist. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist, dass mit dem neuen Bauwerk der Hochwasserschutz verbessert werden kann. Denn das alte Einlaufbauwerk habe nicht mehr den technischen Anforderungen an den Hochwasserschutz genügt. Während der Schneeschmelze kann es sein, dass die Iller einiges an Wasser mitführt, weshalb die Bauwerke einem Hochwasser standhalten müssen.

Darüber hinaus wurde bei der Umgestaltung auch an die Tierwelt gedacht. Für Fische gibt es eine Flachwasserzo-

ne, und für Eidechsen und Insekten wird das Umfeld mit Steinen und Pflanzen gestaltet. Über das Einlaufbauwerk wird ein gekiester Weg als Eidechsenstraße angelegt. Über eine Fischtreppe können die Fische künftig auf- und absteigen und damit das Ayer Wehr überwinden. Später wird am westlichen Ufer noch eine Raue Rampe errichtet. „Das Ayer Wehr ist eine Schlüsselstelle“, erläutert Philipp Schneider, zuständiger Sachbearbeiter im Bereich Wasserrecht beim Landratsamt Neu-Ulm. In der Vergangenheit war an dieser Stelle für die Fische kein Weiterkommen möglich. Um die Durchlässigkeit der Iller voranzutreiben und den Fischen die gewünschte Wanderung innerhalb der Iller zu ermöglichen, stellen die beiden Durchgängigkeitsbauwerke unersetzliche Mittel dar.

Ebenfalls neu entsteht eine Restwasserkraftanlage direkt neben dem Einlaufbauwerk. Entgegen der ursprünglichen Planungen der Vorbesitzer setzt die Familie Winter hier auf eine Kaplan turbine anstatt einer Wasserkraftschnecke zur Energiegewinnung. Wesentlicher Vorteil hierbei ist, dass mit der Turbine eine höhere Stromerzeugung erreicht werden kann. Zudem ist die Turbine geräuschärmer und weist damit deutlich geringere Schall-Emissionen auf.

Parallel zu den Arbeiten am Ayer Wehr wird auch das Kraftwerk auf dem ehemaligen Spinnereigelände saniert.



Wurde versetzt: Das Einlaufbauwerk am Ayer Wehr.



Bereits fertig erneuert ist der Schussboden am Ayer Wehr, über den das Wasser der Iller hinabströmt.



Müll-Entsorgungsgebühren

Seit 1. Januar 2018 betragen die Entsorgungsgebühren (MHKW) angelieferte Abfälle. Diese Gebühren gelten bis 100 Euro je Tonne für am Müllheizkraftwerk Weißenhorn 31. Dezember 2020.

Müllheizkraftwerk (MHKW) Weißenhorn

Im MHKW wurden im Jahr 2019 insgesamt 109.887 Tonnen Abfälle angeliefert und 107.431 Tonnen thermisch behandelt.

In den zwei turnusgemäßen Revisionen wurden beide Kräne zur Müllaufgabe ausgetauscht, eine große Turbinenrevision gemacht und an beiden Ofenlinien Instandsetzungs-, Wartungs- und Reinigungsarbeiten durchgeführt.

Im Jahr 2019 erzeugte das MHKW insgesamt 40.497 Megawattstunden (MWh) Strom. Abzüglich des Eigenverbrauchs wurden rund 30.326 MWh ins Netz eingespeist. Dies entspricht einem jährlichen Verbrauch von rund 8.615 Haushalten (durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt lt. Verband der Elektrizitätswirtschaft /VDEW).

Abfallverwertung/-beseitigung

Über die jährlich im Frühjahr und Herbst vom AWB organisierten Problemmüllsammlungen konnten rund 98 Tonnen Problemmüll erfasst und einer geordneten Entsorgung zugeführt werden.

Der AWB koordiniert seit Anfang 2012 die Annahme von asbesthaltigen und asbestfreien Nachtspeicherheizgeräten. Im Jahr 2019 konnten so 215 Nachtspeicheröfen einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden. Die Zerlegung der Öfen, der Transport und die Beseitigung der daraus gewonnenen Asbestabfälle wurden von einer Spezialfirma erledigt.

Die brennbaren Restmüllmengen des Landkreises Neu-Ulm beliefen sich im Jahr 2019 auf 29.641 Tonnen (ohne Altholz) und verteilen sich wie folgt:

	2019	2018	Veränderungen
Hausmüll	21.969 t	21.650 t	+ 319 t + 1,5 %
Sperrmüll	4.886 t	5.695 t	- 809 t - 14,2 %
Gewerbemüll	2.786 t	4.695 t	-1.909 t - 40,7 %
Summe	29.641 t	32.040 t	-2.399 t - 7,5 %

Auskopplung Fernwärme

Seit Januar 2018 liefert das Müllheizkraftwerk (MHKW) kontinuierlich Dampf an die AWB-Tochterfirma Fernwärme Weißenhorn GmbH (FWW). Zug um Zug wird das Fernwärmenetz Weißenhorn ausgebaut, so dass sich auch die Abnahmemengen an Dampf erhöhen werden. Im Jahr 2019 hat das MHKW 12.053 MWh an die FWW

geliefert. Durch die Fernwärmeversorgung konnten bis Ende des Jahres 2019 rund 4.550 Tonnen CO₂ oder 1,65 Millionen Liter Heizöl eingespart werden. Zum Jahreswechsel 2019/2020 waren rund 120 Gebäude an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Freigemessene Abfälle aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen

Für Aufregung und Irritationen sorgte 2019 die für viele neue Erkenntnis, dass Abfälle aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen (Landkreis Günzburg) im Müllheizkraftwerk in Weißenhorn verbrennt werden. Dies geschieht auf der Grundlage einer Zweckvereinbarung zwischen dem Landkreis Günzburg und dem Landkreis Neu-Ulm aus dem Jahr 2015. Demnach übernimmt der Landkreis Neu-Ulm Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle aus dem Nachbarlandkreis.

Vor diesem Hintergrund wurde im Kreistag die Frage gestellt, ob radioaktive Abfälle aus dem bevorstehenden Rückbau des Kernkraftwerks Gundremmingen im MHKW Weißenhorn verbrannt wurden oder in Zukunft verbrannt werden. Die Antwort der Kreisverwaltung lautete: Aus dem KKW Gundremmingen werden derzeit circa 15 Tonnen Abfall jährlich nach der Strahlenschutzverordnung zur Verbrennung in einer Müllverbrennungsanlage freigegeben und im MHKW entsorgt. Es handelt sich dabei nicht um radioaktiven Müll, sondern um nach wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgrund internationaler Vereinbarungen und nach Genehmigung durch das Umweltministerium als nicht relevant freigegebene hausmüllähnliche Gewerbeabfälle. Der Freigabewert beträgt 10 Mikrosievert/Jahr, während sich die durchschnittliche Hintergrundbelastung in Deutschland auf circa 2.100 Mikrosievert/Jahr beläuft.

Zur Überprüfung der Frage, ob das MHKW Weißenhorn für die Verbrennung freigegebener Abfälle aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen geeignet ist, beauftragte der Kreistag das hoch anerkannte Öko-Institut Freiburg. Dazu

wurden Messungen bei Anlieferung einer Tranche freigegebenen Abfalls in den Reststoffen nach der Verbrennung, in der Abluft und im Stadtgebiet Weißenhorn vorgenommen. Zusammen mit einer Kollegin erstellte Diplom-Physiker Christian Küppers auf dieser Basis ein Gutachten und berichtete über seine Erkenntnisse und Einschätzungen mehrfach im Kreistag. Ergebnis: Selbst bei Annahme einer deutlich gesteigerten Abfallmenge von 100 Tonnen pro Jahr wurde unter ungünstigsten Bedingungen eine Dosis für die allgemeine Bevölkerung ermittelt, die sehr weit (Faktor 5.000) unter dem Irrelevanzkriterium von 10 Mikrosievert/Jahr liegt. Auch für Beschäftigte und Fahrer ergeben sich ähnlich niedrige Dosiswerte. Das MHKW ist also nach dem Ergebnis des Gutachtens zur Annahme freigegebener Abfälle aus dem KKW Gundremmingen geeignet.

Der Sachverständige sprach in seinem Gutachten die Empfehlung aus, beim Transport des freigegebenen Abfalls oder von Filterstäuben und Schlacken die Fahrer nicht unnötig höheren Emissionen auszusetzen. Eine weitere Reduzierung der Dosis könne dadurch erreicht werden, dass die Dauer des Transports reduziert wird (etwa durch Vermeidung von Staus) und dass sich die Fahrer während des Verladevorgangs nicht in unmittelbarer Nähe der Stoffe aufhalten.

Als weitere Folge dieser Thematik wird der Landkreis technische Möglichkeiten untersuchen, alle im MHKW eingehenden Abfälle einer Kontrolle auf erhöhte radioaktive Dosen zu überprüfen, zum Beispiel durch eine Portalmessung.

MHKW: Betriebsleiter Stefan Zeck geht in den Ruhestand

Wohl niemand anderer kennt das Müllheizkraftwerk in Weißenhorn so gut wie Stefan Zeck. Von Inbetriebnahme der Anlage im Jahr 1991 an machte er jede Entwicklung, jede Revision und jede Modernisierung mit. Nach genau 28 Jahren beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) hat am 1. März 2019 altersbedingt sein Ruhestand begonnen. Landrat Thorsten Freudenberger verabschiedete den 65-Jährigen aus dem aktiven Dienst.

Stefan Zeck lernte das MHKW und seine technischen Funktionen von der Pike auf kennen: Zunächst war er zehn Monate Schichtarbeiter, dann acht Jahre lang Schichtführer, 17 Jahre stellvertretender Betriebsleiter und schließlich drei Jahre Betriebsleiter und stellvertretender Werkleiter.

Als Fachmann und Mensch war er dabei hoch geschätzt. Stefan Zeck ist es maßgeblich zu verdanken, dass die Anlage heute eine jährliche Verfügbarkeit von über 90

Prozent aufweist, sich in einem sehr guten technischen Zustand befindet und über eine der besten und zuverlässigsten Rauchgasreinigungen in Deutschland verfügt.



Stefan Zeck (Mitte) erhielt zum Abschied ein Geschenk, Dank und Glückwünsche von Landrat Thorsten Freudenberger (rechts). Auch die stellvertretende Werkleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs, Sylvia Eisner (links), gratulierte dem scheidenden Betriebsleiter des Müllheizkraftwerks in Weißenhorn zum Eintritt in den Ruhestand.

Tourismus

DonauTäler: Anradeln mit dem Landrat

„Rauf aufs Rad!“, hieß es mit Landrat Thorsten Freudenberger am Samstag, 13. April 2019. Auf dem Schlossplatz in Weißenhorn eröffneten etwa 80 Frauen und Männer offiziell die Radelsaison auf dem Fernradweg „DonauTäler“. Die 32 Kilometer lange Rundtour führte über Gannertshofen zum idyllischen Mühlenweiher in Nordholz. Nach einer kurzen Pause ging es weiter über Christertshofen auf dem „DonauTäler“ zum Prämon-

stratenser-Kloster Roggenburg. Nach einer Kaffeepause und einer kostenlosen Führung durch die Klosterkirche und das Kloster wurde die Rückfahrt angetreten. Gemeinsame Veranstalter des „Anradelns“ waren der Verein „Donautal aktiv“, die Stadt Weißenhorn sowie die Regionalentwicklung und die Tourismusförderung des Landkreises Neu-Ulm.



Gute Laune beim Anradeln trotz des kühlen Wetters: Eine Gruppe von Radfahrern unterwegs auf dem DonauTäler.

Neue Tourismus-Homepage geht online

Unter der Domain www.landkreis.neu-ulm-tourismus.de ist am 15. Oktober die neu gestaltete Homepage der Tourismusförderung des Landkreises Neu-Ulm online gegangen. Ansprechende Texte, Bilder und Seitengestaltungen machen Lust darauf, den Landkreis zu entdecken. Der neue Internetauftritt ist jetzt responsiv, das heißt, er kann nun auch auf dem Smartphone oder Tablet bestens gelesen werden.

Unter den drei Schlagworten „Einfach schön“, „Einfach bewegend“ und „Einfach regional“ finden sich die Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele sowie Angebote für sportliche Aktivitäten in der Natur, für Familien mit Kindern oder für Gruppen.

Es fehlen auch die vielfältigen Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten nicht. Ein stets aktueller Veranstaltungskalender und ein Online-Buchungssystem (Lohospo) für Ferienwohnungen, Pensionen und Hotels ergänzen den Service.

Eine Übersetzung in Leichter Sprache ist für den Text auf der Startseite eingestellt. Im Jahr 2020 soll der Inhalt noch in Gebärdensprache hinzukommen. Da lebendige Fotos das A und O einer touristischen Homepage sind, wurden zwei Fotoshootings mit einem professionellen Fotografen angesetzt. Als Models haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes zur Verfügung gestellt.

Museen

Über 100 Künstlerinnen und Künstler präsentieren sich zum Jubiläum

Wo früher das Märzenbier im Eiskeller lagerte, stand nun ein archaisch anmutendes Kanu mit Paddeln - ganz so, als hätten es Eskimos hier abgestellt. Es war aber kein Gebrauchsboot, sondern ein Kunstwerk. Geschaffen hat die Installation der Ulmer Künstler Stefan Göler für die Jubiläumsausstellung des Museums für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim, die vom 22. März bis zum 21. Juli 2019 zu sehen war.

Vor 20 Jahren eröffnete der Landkreis Neu-Ulm mit Unterstützung der Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen in dem ehemaligen Bräuhaus dieses kreiseigene „Haus der Kunst“. Neben der Dauerausstellung mit angekauften Werken regionaler Künstlerinnen und Künstler fanden hier seit der Eröffnung 1999 rund 150 Einzelausstellungen

statt. Ein Großteil dieser Artisten – über 100 – beteiligte sich mit je einer Arbeit an der Jubiläumsausstellung; viele davon sind extra dafür neu gefertigt worden.

Auf drei Ebenen – Kellergewölbe, Erdgeschoss und 1. Stock – wurde eine beeindruckende Ausdrucksvielfalt geboten: ein Festival der Stile, Formen, Techniken, Materialien und Farben.

Initiiert von Landrat Franz Josef Schick (1974 bis 1996), eröffnet unter Landrat Erich Josef Geßner (1996 bis 2014) und weitergeführt unter dem jetzigen Landrat Thorsten Freudenberg (seit 2014) hat der Landkreis Neu-Ulm in der Kunstförderung durch sein Museum in Oberfahlheim Außergewöhnliches geleistet.



Der Glaskünstler Jörg Zimmermann aus dem Landkreis Göppingen präsentierte im Museum für bildende Kunst in Oberfahlheim zwei miteinander verbundene Gebilde, die Schneckenhäusern gleichen.



Ein archaisches Kanu des Ulmer Künstlers Stefan Göler war der Blickfang im Kellergewölbe bei der großen Sonderausstellung zum 20-jährigen Bestehen des kreiseigenen Museums für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim.

Sonderausstellungen im Museum für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim:

22.03. – 21.07.2019

1999 – 2019: 20 Jahre Kunst in Oberfahlheim

18.09.2019 – 17.11.2019

Reiner Schlecker. Gesammelte Leidenschaften und ein paar Leichen im Keller!

Malerei, Skulptur, Installation

27.11.2019 – 26.01.2020

Gisela Gräter. Aus der Farbe

Malerei

27.11.2019 – 26.01.2020

Annette Zappe. Zwischen hier und dort

Skulpturen

Weitere Veranstaltungen

Sonntag, 19. Mai 2019

Internationaler Museumstag

Führungen in den Kreismuseen

Sonntag, 7. Juli 2019

Lesung im Kunstmuseum Oberfahlheim

Spielzeug des Himmels. Vorpremiere der „Luftgeschichten“
mit Florian L. Arnold (Autor) & Barbara Bauer (Zeichnerin)

Sonntag, 21. Juli 2019

Literarischer Spaziergang durch die Jubiläumsausstellung
im Kunstmuseum Oberfahlheim

mit Florian L. Arnold (Autor) & Walter Wörtz (Museumsleiter)

Sonntag, 8. September 2019

Tag des offenen Denkmals

Führungen in den Kreismuseen

Sonntag, 17. November 2019

Lesung des Vereins „Ulmer Autoren ´81“ im Kunstmuseum Oberfahlheim
zur Ausstellung von Reiner Schlecker

Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Große Kuen-Ausstellung zum 300. Geburtstag

Zu den größten Bilderlebnissen, die das 18. Jahrhundert den Gläubigen zu bieten hatte, gehören die prachtvollen Deckenbilder, mit denen landauf landab Kirchen, Klöster und Kapellen in Süddeutschland ausgeschmückt wurden. Einer der bedeutendsten Vertreter dieser Kunst in Bayerisch-Schwaben war Franz Martin Kuen, dessen Geburtstag sich 2019 zum 300. Mal jährte. Geboren 1719 in Weißenhorn, wirkte er fast 20 Jahre in Roggenburg und bereicherte das Prämonstratenser-Kloster und die Klosterkirche mit Gemälden und Fresken. Aus diesem Grund würdigten seine Heimatstadt Weißenhorn, das Kloster Roggenburg, die Gemeinde Roggenburg, der Landkreis Neu-Ulm sowie der Heimat- und Museumsverein Weißenhorn den Künstler mit einem umfassenden Jubiläumsprogramm.

Vom 18. Juli bis 1. Dezember 2019 war in den Ausstellungsräumen im Haus für Kunst und Kultur des Klosters Roggenburg die faszinierende Kunstaussstellung „Schwäbische Frömmigkeit in venezianischem Glanz“ zu sehen.

Franz Martin Kuen verbrachte einen Teil seines Studiums bei Giovanni Battista Tiepolo, einem der bedeutendsten venezianischen Maler des Barock und Rokoko, in Venedig. Dort erhielt Kuen einen intensiven Einblick in die Arbeiten des führenden Künstlers und war zeitweilig Mitglied seiner Werkstatt. Er konnte Skizzen und Entwürfe Tiepolos eingehend studieren und fertigte nach diesen Vorbildern eigene Skizzen an. Aus diesen Skizzen ist deutlich zu erkennen, dass Franz Martin Kuen sich während dieser Zeit den markanten Zeichenstil Tiepolos aneignete. Einen Teil dieser Zeichnungen sammelte der Künstler in seinem „Venezianischen Skizzenbuch“, das in Besitz des Weißenhorner Heimat- und Museumsvereins ist. Diese Sammlung enthielt auch vier eigenhändige „Studi di teste“ (Kopfstudien) von Tiepolo selbst. Diese vier originalen Skizzen wurden neben Kuens Zeichnungen aus seiner Zeit in Venedig ausgestellt.

Neben der Sammlung der venezianischen Skizzen erwarb der Heimat- und Museumsverein Weißenhorn auch Kuens „Kleines Skizzenbuch“. Dieses Skizzenbuch enthält überwiegend Zeichnungen zu Figuren, Decken- und Altarbildern sowie Hand-, Kopf-, Porträt- und vereinzelte Tierstudien. Kuen hat dieses Skizzenbuch über mehrere Jahre hinweg mit sich geführt und wie eine Art Reisetagebuch genutzt. Das „Kleine Skizzenbuch“ wurde im

Rahmen dieser Ausstellung im Original ausgestellt. Um den Ausstellungsbesuchern alle sich darin befindenden Skizzen zeigen zu können, wurden diese auf einer Präsentationswand etwas vergrößert dargestellt.

Einen weiteren Teil der Ausstellung bildeten die Ölskizzen, Gemälde und Entwurfsarbeiten des Weißenhorner Künstlers. Hier konnten nahezu alle bekannten Werke aus öffentlichen und privaten Sammlungen bestaunt werden. Ebenso war ein Teil der sonst nicht zugänglichen Roggenburger Äbttegalerie zu sehen.

Ergänzt wurde die Ausstellung durch verschiedene interaktive Elemente. An einer Hörstation war Musik des Prämonstratensers Isfrid Kayser, gespielt von Pater Stefan Kling, zu hören, und Besucher konnten aus neun Würfeln, die mit Ausschnitten sechs unterschiedlicher Kuen-Werke bedruckt waren, diese Werke zusammen puzzeln. Für Familien wurde die Ausstellung mit einem Quiz erlebbar.

Franz Martin Kuen stattete das gesamte Kloster (mit Ausnahme der Klosterbibliothek) sowie die Klosterkirche malerisch aus. In der Klosterkirche und im Klosterrefektorium informierten Textaufsteller die Besucher über die Deckenfresken des Künstlers.



F. M. Kuens Fresken gleichen einem Bilderkin.

Einen weiteren Teil des Gesamtprojekts bildeten drei Werke des Weißenhorner Künstlers und Franz-Martin-Kuen-Preisträgers 2019, Norbert Riggermann. Darin interpretierte Norbert Riggermann unter dem

Motto „Franz-Martin Kuen: reloaded“ Kuens Werke mit den Möglichkeiten der digitalen Technik. Das Kuen-Selbstporträt aus der Schlosskirche in Illertissen im Stile eines Andy Warhols schmückte die Außenfassade des Bildungszentrums unter dem Titel „Kuen meets Pop“. Beim „Himmelstanz“ im Foyer des Bildungszentrums gruppierten sich Himmlische Wesen, die Kuens Deckenfresken in großer Anzahl bevölkern, neu in einem Kreistanz vor einem ins Unendliche reichenden Himmelsblau. Das Werk „Himmel-Fraktal“ schmückte die Straßendurchfahrt der Klosterstraße. Hier ist eine Collage aus Kuen-Fragmenten, die sich vielfältig gebrochen in Auflösung befinden, dargestellt.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm aus Andachts-terminen, Konzerten, Führungen durch die Ausstellung, Kursangeboten und Angeboten für Familien ergänzte diese bedeutende Kunstausstellung. Zu den öffentlichen Führungsterminen fanden rund 35 Gruppenführungen

mit circa 600 Teilnehmern statt. Für Kindergartengruppen und Schulklassen war ein museumspädagogisches Programm buchbar. Zehn Kindergruppen erkundeten mit insgesamt etwa 200 Kindern die Kunstausstellung.

Im Rahmen dieses Projekts entstand die 360-Grad-Tour durch das Kloster Roggenburg. Nun können Besucher das Kloster virtuell erkunden und die historischen Klosterräume entdecken, die sonst nur im Rahmen von Führungen betreten werden können. Kurze Infotexte, Orgelmusik und Filmausschnitte ergänzen den virtuellen Rundgang.

Ein herzlicher Dank an unsere Sponsoren und Förderer, ohne die diese hervorragende Kunstausstellung und das damit verbundene Projekt nicht realisierbar gewesen wäre. Ebenso danken wir dem Landkreis Neu-Ulm, der Stadt Weißenhorn und der Gemeinde Roggenburg für die gute Zusammenarbeit.



Auch für Kindergruppen war die Kuen-Ausstellung im Kloster Roggenburg interessant und spannend.

Franz Martin Kuen auf 76 Seiten

2019 jährte sich zum 300. Mal der Geburtstag des berühmten Weißenhorner Barockmalers Franz Martin Kuen (1719 – 1771). Als Begleitlektüre hat der Landkreis einen handlichen, 76-seitigen Kunstführer herausgegeben. Die Auflage beträgt 10.000 Exemplare, komplett finanziert vom Landkreis Neu-Ulm. Gestaltet hat den Kunstführer für die ganze Familie der Grafiker Norbert Riggermann aus Attenhofen. Die Redaktion lag bei Museumspädagogin Sabine Moser vom Landratsamt Neu-Ulm. Die Texte in der Broschüre stammen von Kunsthistoriker Dr. Matthias Kunze, dem Leiter des Heimatmuseums Weißenhorn. Er widmet sich nicht nur dem Schaffen Franz Martin Kuens, sondern gibt profunde, aber dennoch verständliche Einblicke in das Phänomen barocke Deckenmalerei, die – so schreibt Kunze – „zu den bedeutendsten Kulturleistungen des 18. Jahrhunderts zählt“.

